„Landraub“

Foto: © LICADHO

Der Konflikt um die Ressource Land
Materialsammlung für den Unterricht ab 10. Klasse

für die Fächer Politik, Wirtschaft, Ethik,
Erdkunde und Sozialwissenschaft

von Anne Scharrenbroich
© MISEREOR 2016

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Gliederung

Einführende Bemerkungen für die Lehrkraft zum Thema Landraub

1. Kapitel: Hintergrundinformation für die SuS zu Landraub

Material 1: Worum geht es hier? 11

Vorgehen / Methode:

Einführendes Rollenspiel in Kleingruppenarbeit (4 Rollenkarten)
mit anschließender Diskussion im Plenum.

Medien / Material: Kopien der Rollenkarten für Kleingruppen.

Hinweis für die Lehrkraft 11

Rollenkarten mit Arbeitsanweisungen 11

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft: Heranführung an das Thema Landraub 15

Material 2: Der Hunger nach Land 17

Vorgehen / Methode:

Klärung zentraler Begriffe und Vertiefung des komplexen Themas
durch Brainstorming im Plenum, Textarbeit in Einzel- oder Partnerarbeit
und anschließender Diskussion.

Medien / Material: Kopien für SuS; evtl. Tafel (oder anderes Medium)
zum Festhalten von Ergebnissen; Beamer, Laptop und Internet
zum Abspielen des Erklärfilms.

Hinweis für die Lehrkraft 17

Material 2 a: Der Hunger nach Land – Begriffsbestimmung 17

Arbeitsaufträge 17

Text „Begriffsbestimmung – Landnahme, Landraub, Landgrabbing“ 17

Infobox: Globaler Süden und Globaler Norden 18

Infobox: Kleinbauern 19

Hinweis zu einem Erklärfilm 20

Arbeitsaufträge 20

Infobox: Definition Landraub 20

Material 2b: Der Hunger nach Land – Wer hat Recht? 21

Text „Der Hunger nach Land – Wer hat Recht?“ 21

Infobox: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und wsk-Rechte 22

Arbeitsaufträge 24

Infobox: Artikel 14 GG (Recht auf Eigentum) 25

Material 3: Konkurrierende Interessen und Ansichten in dem Konflikt um die Ressource Land 26

Vorgehen / Methode:

Wissenssicherung und Erfahrungsaustausch durch Kleingruppenarbeit und Rollenspiel.

Medien / Material: Bereits auseinandergeschnittene Zitate für Kleingruppenarbeit.

Hinweis für die Lehrkraft 26

Zitate in Form von Sprechblasen 26

Arbeitsaufträge 28

2. Kapitel: Konkurrierende Visionen – Die Mächtigen

Material 1: Landraub – ein Blick auf die Weltkarte 29

Vorgehen / Methode:

Die SuS beschäftigen sich als Hausaufgabe oder im Unterricht in Einzel- oder Partnerarbeit mit einer interaktiven Weltkarte im Internet. Auswertung, Vortragsweise und Besprechung der Ergebnisse kann variabel erfolgen.

Medien / Material: Internet; Kopien der Arbeitsaufträge.

Infobox: Geografie des Landraubes 29

Arbeitsaufträge 29

Hinweis und Lösung für die Lehrkraft 30

Hintergrundinformation für die Lehrkraft: Ursachen für immer mehr Landraub 30

Material 2: Wer ernährt die Welt – Kleinbauern oder industrielle Produktion!? 31

Vorgehen / Methode:

In Partnerarbeit setzen die SuS Grafik und Text miteinander in Verbindung. Eine kurze Präsentation, bestehend aus Rede und Visualisierung, wird im Klassengespräch ausgewertet.

Medien / Material: Grafik mit Arbeitsaufträgen und Infobox
für die Partnerarbeit; Tafel.

Hinweis für die Lehrkraft 32

Infobox zu der Grafik 32

Grafik – Wer ernährt die Welt 32

Grafik – Verteilung der Hungernden 33

Arbeitsaufträge 33

Hintergrundinformation für die Lehrkraft: Wer ernährt die Welt? 34

Material 3: Partnerschaften zwischen Wirtschaft und Staat 36

Vorgehen / Methode:

Die SuS vertiefen anhand von Texten und Recherche im Internet ihr Kenntnisse.
Die Erarbeitung kann variabel gestaltet werden – in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit sowie als Hausaufgabe.

Medien / Material: Recherche im Internet; Arbeitsaufträge mit Infomaterial
für SuS; Beamer, Laptop und Internet zum Abspielen des Erklärfilms.

Hinweis zu einem Erklärfilm 36

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft: Partnerschaften zwischen
Wirtschaft und Staat – Chance oder Gefahr? 36

Material 3 a: Partnerschaften zwischen Wirtschaft und Staat – Chance oder Gefahr? 36

Text „Partnerschaften zwischen Wirtschaft und Staat – Chance oder Gefahr?“ 36

Infobox: Öffentlich-Private Partnerschaften 37

Arbeitsaufträge 37

Material 3 b: Öffentlich-Private Partnerschaften in der Praxis – Ein Beispiel aus Tansania 38

Auszüge aus dem Artikel des Jugendmagazins Spiesser
„Hunger ist nicht verhandelbar“ 38

Infobox: G7 Staaten 39

Arbeitsaufträge 40

3. Kapitel: Konkurrierende Visionen – Die Betroffenen

Material 1: Landkonflikte in Brasilien 41

Vorgehen / Methode:

Die SuS beschäftigen sich mit einem konkreten Beispiel aus Sicht von Betroffenen und gelangen durch Pro- und Contra-Argumentation zu einer eigenen Position. Arbeitsform und Besprechungsformat sind variabel gestaltbar.

Medien / Material: Kopien für SuS; Internetzugang für Recherche oder Landkarte von Brasilien; Beamer, Laptop und Internet zum Abspielen des Erklärfilms.

Text „Nein zum Staudamm am Tapajós“ 41

Hinweis zu einem Erklärfilm 43

Arbeitsaufträge 43

Material 2: Landkonflikte in der Stadt – Philippinen 44

Vorgehen / Methode:

Die SuS beschäftigen sich mit einem konkreten Beispiel aus Sicht von Betroffenen. Erarbeitung und Besprechungsformat variabel gestaltbar.

Medien / Material: Kopien für SuS.

Text „Ich bin stolz auf uns“ 44

Arbeitsaufträge 46

Material 3: Indigene Völker und Landraub 46

Vorgehen / Methode:

Vertiefungsaufgabe zu indigenen Interessen bei Landkonflikten durch Film- und Textmaterial sowie Internetrecherche in Einzelarbeit.

Medien / Material: Beamer, Laptop, Internet zum Abspielen des Erklärfilms; Kopien für SuS.

Hinweis für die Lehrkraft 46

Hinweis zu einem Erklärfilm 46

Text „Indigene Völker und Landraub“ 46

Arbeitsaufträge 48

Material 4: Mut ist, … 49

Vorgehen / Methode:

Bildbeschreibung eines Plakats und Erstellen/Visualisieren eines eigenen Plakats. Die Arbeit kann in Partner- oder Gruppenarbeit geschehen und wird im Anschluss im Plenum besprochen.

Medien / Material: Kopien für SuS oder Folie für Overhead-Projektor bzw. Beamer.

Plakat 49

Arbeitsaufträge 49

4. Kapitel: Konsum und Landraub, wie hängt das zusammen? – Unsere Rolle als Konsumenten in diesem Interessenskonflikt

Material 1: „Leer: Die nächste bitte!“ 50

Vorgehen / Methode:

Die SuS beschäftigen sich durch ein Plakat (Bildbetrachtung) und einen Text (Textarbeit, Lückentext) mit ihrem Konsumverhalten. Die Arbeitsform ist flexibel wählbar.

Medien / Material: Kopien für SuS oder Plakat als Folie für den Overhead Projektor bzw. Beamer zur Besprechung im Plenum; Kopien der im Internet als PDF-Dokument abrufbaren Pressemitteilung; Internet für ökologischen Fußabdruck.

Plakat 50

Hinweis für die Lehrkraft 50

Arbeitsaufträge 51

Lückentext 52

Lösung für die Lehrkraft 52

Material 2: Grenzenloser Fleischkonsum 53

Vorgehen / Methode:

Das Thema wird durch eine Hausaufgabe vorbereitet. Die SuS beschäftigen sich durch einen einleitenden Film mit unserem Fleischkonsum und beantworten Fragen. Diskussion und Ausarbeitung von Handlungsideen in Partnerarbeit sowie Erstellung eines Schaubildes.

Medien / Material: Beamer, Laptop und Internet zum Abspielen des Erklärfilms; Kopien der Arbeitsaufträge für die SuS; Plakate für Schaubilder (inkl. Stifte, etc.).

Hinweis für die Lehrkraft 53

Hinweis zu einem Erklärfilm 53

Arbeitsaufträge für Hausaufgabe 53

Arbeitsaufträge zum Film 53

Arbeitsaufträge für Gruppenarbeit 54

Material 3: Kriterien für einen nachhaltigen Konsum – werdet aktiv! 55

Vorgehen / Methode:

Die SuS beschäftigen sich mit ihrem eigenen Konsumverhalten, durch Diskussion anhand von 6 Leitgedanken. Dies soll sie ermuntern, selbst aktiv zu werden und eine Aktion zu planen.

Medien / Material: Kopien des Textes und der Arbeitsaufträge; Internetzugang oder Kopien der Aktionsideen.

Hinweis für die Lehrkraft 55

Text zu den sechs „REs“ des nachhaltigen Konsums 55

Arbeitsaufträge 55

Aktionsideen 56

Hinweis zur Lösung von Arbeitsauftrag 3 für die Lehrkraft 56

Material 4: Konsum / Lebensstil und Landraub – was tun!? 56

Vorgehen / Methode:

Die SuS beschäftigen sich anhand von Karikaturen kreativ (Improvisationstheater, Poetry-Text oder Geschichte) mit dem Thema Landraub. Die Bearbeitung erfolgt in Gruppenarbeit, die Gestaltung und Auswahl der kreativen Methoden ist variabel.

Medien / Material: Kopien der Arbeitsaufträge für die SuS; Kopien der Karikaturen für die Gruppen oder Karikaturen auf Folie für Overhead Projektor bzw. Beamer, auch zur gemeinsamen Besprechung; Internet zum Abspielen des Erklärfilms.

Hinweis zu einem Erklärfilm 57

Hinweis für die Lehrkraft 57

Karikaturen 57

Arbeitsaufträge 57

Material 5: Gute Ernährung kennt keine Grenzen 60

Vorgehen / Methode:

Die SuS beschäftigen sich in Kleingruppen mit dem Thema zukunftsfähiger Ernährung und gründen einen Ernährungsrat.

Material / Medien: Kopien für SuS; Beamer, Laptop und Internet zum Abspielen des Erklärfilms.

Hinweis zu einem Erklärfilm 60

Arbeitsaufträge 60

Text „Ernährungsräte: So regional is(s)t Deutschlands Zukunft“ 61

Material 6: Fair ist … was!? Aktiv werden! 62

Vorgehen / Methode:

Bildbeschreibung des Plakats „Fair ist …“ zum Thema faires Konsumverhalten. Die SuS beschäftigen sich in Kleingruppen mit der Idee, wie durch konkrete Aktionen unser Konsumverhalten fairer werden kann und stellen einen konkreten Aktionsplan auf.

Material/Medien: Kopie oder Folie mit Plakat für Overhead Projektor bzw. Beamer; Kopie der verschiedenen Aktionsideen und der Arbeitsaufträge für die SuS.

Arbeitsaufträge 62

Aktionsideen 63

Material 7: Was heißt eigentlich fair? 63

Vorgehen / Methode:

Positionierung zu verschiedenen Aussagen. Auswertung und Diskussion im Klassengespräch.

Material / Medien: Schnur oder langer Klebestreifen, zwei Schilder mit „fair“ / „unfair“.

Hinweis für die Lehrkraft zur Durchführung 63

Impressum 65

Einführende Bemerkungen für die Lehrkraft zum Thema Landraub

Der Konflikt um die Ressource Land ist keinesfalls ein neuer. Aber einer, der sich aufgrund der Globalisierung und der Ernährungs-, Finanz- und Energiekrise seit der Jahrtausendwende wie ein Lauffeuer ausbreitet. Es geht dabei um die Kontrolle über das Land selbst, aber auch um die damit verbundenen Ressourcen wie Wasser, Rohstoffe oder Wälder. Das Phänomen des Landraubes wird nicht nur im internationalen Kontext, sondern mittlerweile auch in Deutschland häufig unter dem Schlagwort Landgrabbing behandelt. Da für Schülerinnen und Schüler (SuS) aber der Begriff Landraub möglicherweise eingängiger ist, haben wir uns entschieden, in diesem Unterrichtsmaterial den Begriff des Landraubes zu verwenden.

Das Thema Landraub kann auf Grund des vielschichtigen Bezugs zu den Themen Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Entwicklung, Wirtschaft, Globalisierung, Ernährung und Konsum in den Fächern **Politik, Wirtschaft, Ethik, Erkunde und Sozialwissenschaft** eingesetzt werden. Es handelt sich hierbei um eine Sammlung von Unterrichtsmaterialien, die beliebig kombiniert werden können.

Im **„1. Kapitel: Hintergrundinformationen für SuS zu Landraub“** werden die SuS in einer möglichst neutralen Art und Weise an das Thema Landraub herangeführt. Es werden die verschiedenen Interessen, Visionen und Kräfteverhältnisse in Landkonflikten benannt und es wird auf den Begriff Landraub eingegangen. Es gibt je nach Kultur, geografischer Lage und (wirtschaftlichem) Interesse die verschiedensten Dimensionen und Strategien des Landraubes. Land ist eine teure und mittlerweile hart umstrittene Ressource geworden.

Es werden Ursachen, Ausmaße und die mit Landraub einhergehenden Menschenrechtsverletzungen beleuchtet. Die Folgen des Landraubes sind verheerend, da mit dieser Menschenrechtsverletzung ein neuer Kreis von Armut geschaffen wird, aus dem sich die meisten Betroffenen und die nachfolgenden Generationen nur schwer allein befreien können. Auch weil es in vielen von Landraub betroffenen Ländern an unabhängigen Gerichten und Rechtstaatlichkeit fehlt. Landraub trifft häufig Menschen, die bereits vor dem Landraub als arm und sozialschwach bezeichnet werden müssen. Oftmals werden Kleinbauern und Slumbewohner vertrieben, nicht die Eigentümer von Villen oder Großgrundbesitzer. Durch Landraub werden verschiedenste Menschenrechte verletzt, wie etwa das Recht auf Nahrung, das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, das Recht auf Eigentum sowie das Recht auf Wasser. Auch die Rechte indigener Völker werden missachtet.

Das **„2. Kapitel: Konkurrierende Visionen – Die Mächtigen“** soll den SuS verdeutlichen, dass mächtige wirtschaftliche Akteure im Agrar- und Ernährungssektor den Ton angeben und diese von nationaler und internationaler Politik oftmals unterstützt werden. Auch hier in Deutschland und in der EU gibt es viele Akteure in Wirtschaft und Politik, die eine großflächige Landwirtschaft in Ländern des Globalen Südens als eine Chance betrachten und dadurch Landraub in Kauf nehmen.

Das **„3. Kapitel: Konkurrierende Visionen – Die Betroffenen“** enthält konkrete Fälle aus der Arbeit verschiedener MISEREOR-Partner, die gegen Landraub sowie die damit einhergehenden Menschenrechtsverletzungen und für die Betroffenen kämpfen. Die Materialien beschränken

sich geografisch auf Asien, Afrika und Lateinamerika. Zwar ist Landraub auch in Europa ein Problem, doch hier sollen besonders die betroffenen Länder im Globalen Süden im Focus stehen. Da das Thema Landraub ein sehr komplexes ist, liegt der Schwerpunkt dieses Schulmaterials im ländlichen Raum und damit auf der Problematik des Landraubes an Kleinbauern und indigenen Völkern. Aber auch ein konkretes Beispiel von Landraub im städtischen Raum ist enthalten.

Im **„4. Kapital: Konsum und Landraub, wie hängt das zusammen? – Unsere Rolle als Konsumenten in diesem Interessenskonflikt“** wird das Thema Landraub in direkten Bezug zu unserem Alltag und Konsumverhalten gesetzt. Es soll für die SuS erkennbar werden, dass wir als Konsumenten in diesem unfairen Kampf um die Ressource Land eine mittragende Rolle spielen. Nur um einen kleinen Aspekt zu nennen: Wir in Deutschland verbrauchen mehr Nahrungsmittel und für die europäische Massentierhaltung braucht es mehr Futtermittel, als wir in Deutschland und Europa anbauen können. Wir sind in Deutschland auf Bodenschätze angewiesen, die es in Europa nicht (mehr) gibt – so zum Beispiel das Erz Coltan, das für die Herstellung von vielen elektronischen Geräten wie Flachbildschirme, Spielekonsolen und Handys benötigt wird. Dieses so begehrte Mineral ist vor allem in Afrika noch vorhanden und wird derzeit in vielen Krisenregionen abgebaut, wie in der Demokratischen Republik Kongo.

Die SuS sollen den Begriff des Landraubes kennenlernen und erfahren, dass der Kampf um die Ressource Land ein aktueller und vor allem in der Zukunft stark zunehmender Konflikt ist, der die Menschenrechte vieler Betroffener missachtet. Außerdem sollen sie sich vergegenwärtigen, dass Menschen vor allem in Afrika, Asien und Lateinamerika im großen Stil ihres Landes „beraubt“ werden und dass unser Konsum mit Landkonflikten in Verbindung steht.

1 Hintergrundinformation für die SuS zu Landraub

Material 1

Worum geht es hier?

Hinweis für die Lehrkraft:

Die SuS sollen ohne Erläuterungen an das Thema herangeführt werden und sich dieses eigenständig in einem kurzen **Rollenspiel** erarbeiten. Die Klasse wird in **Kleingruppen** zu 5 Personen eingeteilt. Jede Gruppe erhält die gleichen Rollenkarten, auf denen dieselbe Situation, aber je nach Gruppe aus einer unterschiedlichen Position betrachtet, dargelegt wird. So vertritt im Rollenspiel jede Gruppe ihre jeweilige Position. Den SuS wird nur eine sehr kurze Vorbereitungszeit gegeben und auch das Rollenspiel soll nur ca. 5 Minuten dauern. Die grundsätzliche Situation ist auf allen Rollenkarten gleich beschrieben. Auf den Rollenkarten erhalten die SuS neben Anweisungen, wie man sich verhalten soll, auch unterschiedliche Hintergrundinformationen, die mit einfließen sollen.

Nach dem Spiel sollen durch Reflexion und Diskussion sowie Festhalten von Kommentaren und Lösungsmöglichkeiten die Ausgänge in den verschiedenen Gruppen miteinander verglichen werden. Es kann auf sichtbare Ungerechtigkeiten, ungleiche Voraussetzungen und Auswirkungen eingegangen werden. Gleichzeitig wird deutlich, dass alle Personen Gründe für ihr Handeln haben, einige aber einfach mehr Einfluss besitzen und andere nicht viel erreichen können.

A Du bist ein kolumbianischer Bauer und hast den Hof deiner Eltern übernommen. Dieser liegt in einer Kleinstadt mit ca. 3000 Einwohnern, die in einem sehr ländlichen Bereich Kolumbiens liegt, umgeben von Regenwald. Du lebst dort mit deiner Frau, drei Kindern und deiner Mutter. Euer Einkommen erhaltet ihr aus dem Gemüseanbau, außerdem betreibst du etwas Viehzucht. Ihr führt ein eher einfaches, aber ausreichendes Leben, ihr könnt euch selbst versorgen und etwas von den Erträgen verkaufen, sodass ihr ein wenig Geld für Reparaturen oder Anschaffungen zur Seite legen könnt.

Vor kurzem ist ein Inhaber eines großen Agrarkonzerns an dich herangetreten und wollte dein Land kaufen – das Unternehmen ist seit einigen Monaten neu im Ort. Du hast das Angebot abgelehnt, ihr möchtet nicht wegziehen, denn du hast keinen anderen Beruf als Landwirt gelernt, und wo sollst du ihn sonst ausüben? Außerdem liebst du den Ort, an dem du aufgewachsen bist.

Doch du ahnst, dass der Investor wiederkommen wird. Er möchte das Land kaufen, weil es an sein bestehendes Eigentum angrenzt – der Profit wäre viel größer, wenn er dein Land dazukaufen könnte. Oft machst du dir Gedanken, wie du auf das Angebot reagieren sollst. Von deinem Nachbarn, auch Bauer, weißt du, dass er sich geweigert hat, und auf einmal brannte seine Ernte – ein enormer Schaden. Als er sich dann bei der Bürgermeisterin beschwerte, sagte

diese, sie könne da nichts machen. Vielleicht hat sie andere Sorgen – in wenigen Wochen wird wieder gewählt. In der Bevölkerung wünschen sich viele, dass du verkaufst. So könnten eventuell noch mehr Arbeitsplätze entstehen, die das Agarunternehmen auch verspricht.

Für die Verhandlungen hast du dir trotzdem vorgenommen: Du gibst nicht auf, auch wenn du Angst hast, schließlich bist du im Recht! Vielleicht kann dir ja die Landwirtschaftsvereinigung helfen, in der alle Bauern und Landwirte der Region organisiert sind, oder die Organisation, die sich für die Rechte der Menschen in eurer Provinz einsetzt. In der Landwirtschaftsvereinigung haben einige Angst vor dem Agrarunternehmen, andere sehen sie positiv, weil sie Arbeitsplätze schafft. Die Landwirtschaftsvereinigung versucht zu vermitteln, wenn es zwischen diesen Gruppen Streit gibt.

Eines Tages liegt ein neues Kaufangebot vor. Es kommt zu einem Treffen, bei dem eine Entscheidung getroffen werden soll. Außer dir sind der Agrarkonzerninhaber, die Bürgermeisterin, eine Vertreterin der Landwirtschaftsvereinigung und ein Mitglied der Organisation „Rechte für Alle“ anwesend. Die beiden letzteren hast du dazu eingeladen.

B Du bist Inhaber eines großen Agrarkonzerns, der sowohl in Kolumbien als auch in anderen Staaten, vor allem in Südamerika, aktiv ist. Ihr baut Mais und Soja an, die zu Tierfutter verarbeitet werden. Den meisten Profit könnt ihr machen, wenn ihr möglichst große Felder mit einer Pflanze (Monokultur) bebaut, die dann mit großen Maschinen bestellt und abgeerntet werden können. Dein Konzern soll möglichst schnell wachsen, denn der Markt ist hart umkämpft und man muss konkurrenzfähig bleiben. Außerdem könnte das Wachstum deines Unternehmens einen Zuwachs an Arbeitsplätzen in der Region bedeuten. Daran hat vor allem die Bürgermeisterin eines kleinen Ortes, in dem ihr seit einigen Monaten aktiv seid, großes Interesse – sie möchte in Kürze wiedergewählt werden.

Dein Plan, möglichst schnell zu wachsen, wird allerdings gestört: Mehrere kleine Bauern möchten ihr Land einfach nicht verkaufen. Du hast schon Kaufangebote unterbreitet, aber sie bleiben bei ihrer Meinung. Das kostet dich Millionen, zumal du keine anderen Expansionsmöglichkeiten mehr hast. Einige andere Bauern konntest du schon dazu bewegen ihr Land aufzugeben – manchmal auch mit nicht ganz legalen Mitteln. Öffentlich zugeben würdest du dies natürlich nicht.

Als einer der kleinen Bauern, der ein besonders wichtiges Stück Land besitzt, ein Kaufangebot ablehnt, wendest du dich an die Bürgermeisterin. Sie kann deine großzügige finanzielle Unterstützung im Wahlkampf gut gebrauchen und ist dafür bereit, auch schon mal „wegzusehen“, wenn etwas passiert. Vor allem, nachdem du angedeutet hast, dass auch ein Umzug des ganzen Konzerns in eine andere Region möglich wäre.

Dem Bauern machst du erneut ein Kaufangebot und schlägst ein Treffen vor, zu dem du auch die Bürgermeisterin einlädst – dort soll die Entscheidung fallen. Der Bauer bringt eine Vertreterin der Landwirtschaftsvereinigung mit – diese Organisation setzt sich für die Rechte der Bauer in der Region ein. Ihr hattet schon Kontakt und wisst, dass auch in der Vereinigung einige Teilnehmer für den Ausbau eures Unternehmens sind, weil es heißt, so würden Arbeitsplätze entstehen. Außerdem ist ein Mitglied der Organisation „Rechte für Alle“ dabei. Diese Gruppe setzt sich für die Einhaltung der Rechte der Menschen in der Region ein.

C Du bist die Bürgermeisterin eines kleinen Ortes in Kolumbien – obwohl es nur 3000 Einwohner gibt, hat er in der ansonsten dünn besiedelten Gegend im Regenwald dennoch eine größere Bedeutung – du bist stolz auf dein Amt und möchtest daher gerne wiedergewählt werden, wenn in drei Monaten die Wahl ansteht.

Die meisten Menschen in deinem Ort leben als Bauern mit einem kleinen Stück Land schon seit vielen Generationen hier. Viele leben in bescheidenen, aber ausreichenden Verhältnissen, aber wer kein Land hat, muss manchmal lange nach einer Arbeit suchen. Vor allem junge Menschen ziehen daher oft in die Stadt, weil sie keine wirkliche Perspektive im Ort sehen.

Vor einiger Zeit hat sich ein großes Agrarunternehmen in dem Ort angesiedelt – ein großer Arbeitgeber mit viel Potential. Deine Sorgen, unzufriedene Bürger könnten deine Wiederwahl verhindern, könnten sich somit als unbegründet erweisen. Und das Wohl der Bevölkerung ist dir natürlich auch nicht egal. Deine Regierung in der Hauptstadt begrüßt solch große Landgeschäfte. Es hat sich unter führenden Regierungsmitgliedern herumgesprochen, dass bei diesen Geschäften viel Geld in die privaten Taschen fließen kann (Korruption).

Doch einige der Kleinbauern machen dir einen Strich durch die Rechnung. Sie wollen ihr Land einfach nicht verkaufen. Du weißt, dass ihnen das Land gehört und es schwer werden wird, sie vom Verkauf zu überzeugen – das Recht ist auf ihrer Seite. Der Chef des Agrarkonzerns hat angedeutet, er könne sich auch vorstellen, wieder ganz wegzuziehen, wenn er das benötigte Land zur Vergrößerung seiner Felder nicht erhält. Er sagt, er muss mit seinem Mais- und Sojaanbau auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig sein. Du kannst ihn verstehen, gleichzeitig hast du von den Gerüchten gehört, dass das Unternehmen auch schon mit illegalen Mitteln gegen die Kleinbauern vorgeht.

Auch haben einige Kleinbauern von sehr ähnlichen Fällen aus den Nachbarländern gehört. Auch dort wurden neue Arbeitsplätze und wirtschaftlicher Aufschwung versprochen. Aber verwirklich haben sich diese Versprechen nicht. Bei vielen großen landwirtschaftlichen Plantagen werden kaum neue Arbeitsplätze geschaffen, da Konzerne oft Arbeitskräfte aus den Heimatländern mitbringen. Dies wird vielfach im Vorhinein anders dargestellt, später aber argumentieren die Konzernchefs dann oft, dass die Arbeiter aus ihrem Land arbeitswilliger seien und viele einheimische Arbeitskräfte die großen landwirtschaftlichen Maschinen gar nicht bedienen könnten. Die Produkte, die auf diesen Plantagen produziert werden, werden größtenteils direkt nach Europa verschifft. Von einem wirtschaftlichen Aufschwung für die betroffenen Regionen kann man also nicht sprechen. Viele Kleinbauern befürchten nun, dass sie ihr Land verlieren und dann keine Arbeit finden werden.

Der Konzernchef lädt dich zu einem Treffen mit einem Bauern ein, der schon mehrfach Kaufangebote abgelehnt hat. Du sagst zu, und zu dem Gespräch kommen auch eine Vertreterin der Landwirtschaftsvereinigung und ein Vertreter der Organisation „Rechte für alle“ dazu. Diese hat der Kleinbauer eingeladen.

In der Landwirtschaftsvereinigung sind alle Landwirte und Bauern der Region organisiert. Viele haben Sorgen wegen des großen Agrarunternehmens, einige andere betonen aber vor allem den Zuwachs an Arbeitsplätzen. Die Vereinigung versucht daher auszugleichen – hier siehst du eine Chance für deine Interessen.

D Du bist Mitglied der Organisation „Rechte für Alle“, einer kleinen kolumbianischen Nichtregierungs-organisation (NRO), die sich für die Einhaltung der Rechte einsetzt. Ihr habt insgesamt acht Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und seid in einer der ländlichen Regionen Kolumbiens aktiv. Ihr finanziert euch über Spenden und Geldmittel von ausländischen NROs und Hilfswerken wie MISEREOR, sodass ihr nicht von staatlichen Geldern abhängig seid. Das ist auch notwendig, denn genau gegen den Staat richtet sich ein großer Teil eurer Arbeit.

Immer wieder werdet ihr um Hilfe gebeten, weil Menschen berichten, dass ihre Rechte nicht geachtet werden. Viele wissen auch nicht, was ihre Rechte sind und was sie tun können. In der Stadt kreisen die Konflikte meist um Wohnraum, Wasser- oder Stromanschlüsse. In ländlicheren Gebieten ist oft die landwirtschaftliche Nutzfläche oder die im Boden enthaltenen Rohstoffe ein Streitgrund. Die Regierung in der Hauptstadt begrüßt solch große Landgeschäfte und es wird immer mehr Land an ausländische Investoren verkauft. Es hat sich unter führenden Regierungsmitgliedern herumgesprochen, dass bei solchen Geschäften sehr viele Geld in die private Taschen fließen kann (Korruption).

Vor einigen Wochen erhieltst du eine Anfrage eines Kleinbauern, der berichtete, dass ein großer staatlicher Agrarkonzern sein Land aufkaufen wolle. Als er sich weigerte zu verkaufen, stand eines Morgens sein Acker in Flammen. Der Bauer war sich sicher, dass der Großkonzern an diesem Brand schuld war, denn durch den Ausfall der Ernte konnte er kein Saatgut mehr kaufen. Die Polizei hat nie ermittelt. Auch ein Gerichtsverfahren wäre wohl aussichtlos, denn es ist bekannt, dass Polizei und Gerichte sehr oft von den großen Unternehmen bestochen werden. In verschiedenen Gesprächen mit dem Bauern, der Bürgermeisterin des Ortes und dem Konzernchef konnte nicht nachgewiesen werden, was passiert war. Der Bauer musste zu einem viel zu niedrigen Preis verkaufen. Du vermutest, dass die Bürgermeisterin viel Geld vom Inhaber des Agrarkonzern erhalten hat – getarnt als Spenden für den Wahlkampf, aber tatsächlich sind das „Schweigegelder“.

Gerade habt ihr einen neuen Fall auf dem Tisch: Wieder geht es um den gleichen Konzern. Ein anderer Kleinbauer, der Nachbar des zuerst betroffenen Landwirts, hat sich direkt an euch gewandt. Auch er hat ein Angebot erhalten, von dem gleichen Agrarkonzern, und auch er möchte sein Land behalten. Ihr sollt als Organisation bei einem Gespräch vermitteln und darauf achten, dass die Rechte und Bedürfnisse des Bauern eingehalten werden. An diesem Treffen werden der Kleinbauer, der Konzernchef, die Bürgermeisterin des Ortes und eine Vertreterin der Landwirtschaftsvereinigung teilnehmen.

Die Bürgermeisterin hast du schon einmal kennengelernt – ob sie nicht eventuell mit dem Konzernchef vorher etwas abgesprochen hat, weißt du nicht. Dein Ziel ist es, den Kleinbauern in seinem Ziel, sein Land zu behalten und keine negativen Konsequenzen fürchten zu müssen, zu unterstützen. Die Landwirtschaftsvereinigung wird wahrscheinlich vermitteln, denn einige der darin organisierten Bauern sehen die positiven Effekte des Konzerns für den Arbeitsmarkt der Region als wichtiger an, auch wenn die meisten besorgt sind.

E Du bist Angestellte der Landwirtschaftsvereinigung. In eurer Organisation versammeln sich alle Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben in der Region; die meisten Mitglieder bewirtschaften einen kleinen Hof, manche betreiben auch noch etwas Viehzucht nebenbei. Bei vielen Landwirten wird der Hof seit Generationen in der Familie bewirtschaftet und sie sind in erster Linie Selbstversorger. Es gibt aber auch größere Betriebe, die vor allem vom

Verkauf und Export leben. Seit einigen Monaten ist auch ein großer Agrarkonzern im Ort. Dieser ist zwar kein Mitglied, es gab aber schon Kontakte. Viele Mitglieder der Landwirtschaftsvereinigung haben Angst, weil der Konzernchef des Unternehmens zur Ausweitung seiner Felder für den Mais und Sojaanbau Land aufkaufen will. Einige sind aber auch auf das Angebot eingegangen und zum Teil danach in die Stadt gezogen. Bei manchen Familien arbeiten Söhne und Töchter bei dem Unternehmen und andere erhoffen sich, vielleicht selbst dort eine Arbeit zu finden. Du bist skeptisch, ob wirklich so viele Arbeitsplätze geschaffen werden, da viele große Maschinen auf den Plantagen zum Einsatz kommen werden. Doch die meisten Bauern wollen ihr Land nicht aufgeben, sie haben keine berufliche Alternative und möchten ihren Familiensitz behalten.

Ihr als Landwirtschaftsvereinigung müsst die verschiedenen Positionen in eurer Arbeit berücksichtigen – manchmal müsst ihr auch vermitteln. Doch euer Verständnis für die Mitglieder der Vereinigung, die auf die guten Seiten des Konzerns schauen, hat auch Grenzen. Ein Feld eines Kleinbauern, der sein Land nicht verkaufen wollte, brannte kurze Zeit später. Schnell machten Gerüchte die Runde, das Land sei bewusst in Brand gesteckt worden, um die Ernte zu zerstören und den Druck auf den Bauern zu erhöhen. Der Kollege hat tatsächlich aufgegeben, weil er den Ernteausfall nicht verkraften konnte. Eine Anfrage bei der Bürgermeisterin brachte kein Ergebnis: sie könne da nichts machen, war die Antwort – sie ist zurzeit mit dem Wahlkampf beschäftigt. Dass scheinbar mit illegalen Methoden Druck auf eure Kleinbauern ausgeübt wird, könnt ihr auf keinen Fall akzeptieren.

Jetzt bist du als Vertreterin der Vereinigung zu einem Gespräch eingeladen. Angesprochen hat dich ein Kleinbauer, der nicht verkaufen möchte. Außerdem sind der Konzernchef, die Bürgermeisterin und ein Vertreter der Organisation „Rechte für Alle“ da. Du hast dir vorgenommen, bei diesem Treffen wenn möglich zu vermitteln. Vielleicht gibt es ja doch eine Lösungsmöglichkeit, mit der beide Seiten zufrieden sind. Sollte das aber gänzlich unmöglich scheinen, dann würdest du dich für den Kleinbauern einsetzen.

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

Heranführung an das Thema Landraub

Die Ressource Land ist endlich, aber der Globale Norden konsumiert mehr als er flächenmäßig anbauen kann. Ackerland fehlt zum Beispiel in der europäischen Fleischproduktion, die auf enorme Mengen Kraftfutter für die Tiere angewiesen ist. Dieses Kraftfutter besteht unter anderem aus Soja, das größtenteils außerhalb von Europa auf riesigen Plantagen angebaut wird. In Europa fehlen die dafür erforderlichen Ackerflächen. Das gleiche gilt für Benzin, Diesel oder Gas, die aus Pflanzen hergestellt werden, welche auf riesigen Plantagen wachsen – sogenannte Agrar-treibstoffe. Für diese großen Plantagen müssen neue Anbaugebiete erschlossen werden. Dafür eignet sich jedoch kein Land, mit steinigem Boden oder fern ab jeder Straße. Ganz im Gegenteil – der Konflikt Land dreht sich immer um begehrten und wertvollen Grund und Boden. Gestritten wird unter anderem um Land, das fruchtbaren Boden hat, reich an Bodenschätzen ist, gut erschlossen ist, strategisch wichtig ist oder einen guten Wasserzugang hat.

Gestritten wird nicht nur um Ackerland, sondern auch um Grundstücke in den Städten, wenn ein großes Einkaufszentrum in einer zentralen Lage gebaut werden sollen, wo vorher eine Armensiedlung oder ein ganz normales Wohngebiet war. Natürlich geht all dies nicht

ohne Rodung von Regenwald, ohne Umsiedlung von Kleinbauern oder ganzer Gemeinden. Aber warum sprechen so viele von Landraub!?

Auch die Länder des Globalen Südens erhoffen sich kontinuierlichen wirtschaftlichen Aufschwung. Um die Wirtschaft zu fördern und die damit erhoffte verbesserte Lebensqualität der Bevölkerung herbeizuführen, befürworten ihre Regierungen ausländische Investitionen in Wirtschaft, Infrastruktur und Landwirtschaft oder bauen ihre Handelsbeziehungen mit den Ländern des Nordens aus. In nicht wenigen Fällen sind diese ausländischen Investitionen von Profitinteresse geleitet und orientieren sich aufgrund von Korruption und fehlendem Demokratieverständis nicht an den Bedürfnissen der örtlichen Bevölkerung. Besonders viele Landgeschäfte werden in den Ländern des Globalen Südens abgeschlossen, die noch Erdressourcen haben, die der Globale Norden dringend benötigt. Wie etwa Coltan in Afrika, welches bei der Herstellung für Digitalkameras und Spielkonsolen, für Laptops, Flachbildschirme und Mobiltelefone verwendet wird. Es geht also um Ressourcen für den Handelsaustausch.

Große landwirtschaftliche Investitionen in den Globalen Süden und die damit verbundene Steigerung von Produktivität und Erträgen werden oft als große Entwicklungschance dargestellt, die sich aber oftmals nicht verwirklichen. Wenn europäische Konzerne in Lateinamerika große Sojaplantagen errichten oder in einer asiatischen Stadt eine Turnschuh Fabrik eröffnen, dann besteht die Hoffnung auf Schaffung neuer und besserer Arbeitsplätze, Technologie-Transfer und steigende Staatseinnahmen. Jedoch profitieren bei vielen „Landdeals“ vor allem einflussreiche Personen, nicht aber Arbeiter und Kleinbauern. Denn der Konflikt um die Ressource betrifft größtenteils Länder, in denen die Gerichte nicht unabhängig sind, viel Korruption herrscht oder die Regierung sich nicht an demokratische Spielregeln hält. Insofern kommt es immer wieder vor, dass der lokalen Bevölkerung von dem profitierenden Wirtschaftsunternehmen eine Förderung der Region in Aussicht gestellt wird, etwa durch den Ausbau von Schulen, Krankenhäusern oder Straßen, dieses aber nicht umgesetzt und von den zuständigen Stellen auch nicht eingefordert wird. Letztlich geht es um die „Kontrolle“ über Land und die damit verbundenen natürlichen Ressourcen und die Frage, wer von diesen Geschäften mit Land profitiert.

Foto: © Anika Schroeder / MISEREOR

Auftauchende und schwierige Fragen, auf die es verschiedenste Antworten gibt, sind: Wer sind die Gewinner und wer die Verlierer von solchen Geschäften, bei denen es oft um viel Geld geht? Was sind die Schwierigkeiten/Gefahren solcher Landdeals in den Ländern des Globalen Südens? Welche Parteien streiten sich in einem Landkonflikt und wie sind die Machtverhältnisse? Welche Mittel, welche Einflussmöglichkeiten und welche Erfolgsaussichten haben diese Parteien?

Quelle und weiter Informationen:

MISEREOR: „Landhunger“ – Ausländische Großinvestitionen in Land (2010).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/positionspapier-landhunger-2010.pdf.

Weltagrarbericht: Wege aus der Hunger Krise, Die Erkenntnisse des Weltagrarberichtes und seine Vorschläge für eine Landwirtschaft von morgen (2009).
http://www.weltagrarbericht.de/downloads/Wege_aus_der_Hungerkrise_2.4MB.pdf.

Grain: Hungry for land: small farmers feed the world with less than a quarter of all farmland (2014).
https://www.grain.org/article/entries/4929-hungry-for-land-small-farmers-feed-the-world-with-less-than-a-quarter-of-all-farmland.

Material 2

Der Hunger nach Land

> *Hinweis für die Lehrkraft:*
>
> Material 2a und 2b sind zur Bearbeitung im Unterricht, als Hausaufgabe oder zur Vertiefung geeignet. Die vor den Text gestellten Arbeitsaufträge von Material 2 a können zunächst im Plenum besprochen werden. Insgesamt können die Materialien von den SuS in Einzel- oder Partnerarbeit bearbeitet und im Anschluss in unterschiedlichen Formaten besprochen werden. Hierfür eignet sich vor allem das Unterrichtsgespräch, um verschiedene Äußerungen und Standpunkte der SuS einzufangen und so Stoff für weitere Diskussionen zu sammeln.

Material 2 a

Der Hunger nach Land – Begriffsbestimmung: Landnahme, Landraub, Landgrabbing

Foto: © LICADHO

Arbeitsaufträge (ohne Vorwissen und bevor die SuS den Text lesen):

1. **Habt ihr schon einmal von Geschäften mit Land oder den Begriffen Landdeal, Landenteignung, Landnahme, Landraub oder Landgrabbing gehört!?**
2. **Welche Bedeutung könnten diese Begriffe haben?**
3. **Welche Begriffe würdet ihr als wertende Begriffe und welche als neutrale Begriffe verstehen?**

Begriffsbestimmung – Landnahme, Landraub, Landgrabbing

Wenn man über den Konflikt um die Ressource Land spricht, dann verwendet man auch in Deutschland oft den englischen Begriff „Landgrabbing“. Man kann diesen mit „Aneignung von Land“ oder treffender mit „Landraub“ übersetzen. Landraub wird auch als „Der neue Hunger nach Land“ bezeichnet, auch wenn dieser Konflikt keineswegs ein neuer ist.

Schon vor Jahrzehnten haben sich große Wirtschaftsunternehmen auf der Suche nach Ackerflächen fruchtbares Land in den Tropen angeeignet. Für große Plantagen wurden Regenwälder zerstört, die lokale Bevölkerung vertrieben und indigene Völker entwurzelt. Das Ackerland in Europa reicht schon lange nicht mehr für unseren Energie- und Nahrungskonsum aus. Der wirtschaftlich starke Globale Norden weicht immer stärker auf den Globalen Süden aus.

Eine Aneignung von Land durch Privatpersonen oder aber den Staat ist jedoch nicht per se unrechtmäßig oder kriminell. Werden alle Interessen aller Beteiligten und Betroffenen, wie Wirtschaft, Staat, Bewohner und Umwelt, angemessen berücksichtigt und dementsprechend gehandelt, ist eine solche Landnahme rechtlich und oft auch moralisch kein Problem.

Foto: © Stefan Tuschen / MISEREOR

Foto: © LICADHO

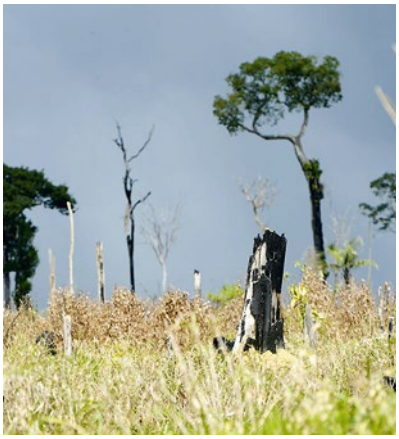


Foto: © Florian Kopp / MISEREOR

›› Globaler Süden und Globaler Norden

Heute hört man oft die Begriffe „Globaler Norden“ und „Globaler Süden“. Sie sind nicht in erster Linie geografisch zu verstehen.

- Mit dem Begriff „Globaler Süden“ bezeichnet man Länder und Bevölkerungsgruppen, die im globalen System gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich benachteiligt sind. Das sind zum Beispiel viele Länder auf der Südhalbkugel, die man früher „Entwicklungsländer“ nannte – jedoch auch benachteiligte Bevölkerungsgruppen in den sogenannten Industrie- und den Schwellenländern (etwa Arbeitsmigranten, Flüchtlinge, Menschen ohne Schulabschluss, Arbeitslose).
- Mit dem Begriff „Globaler Norden“ werden Länder, aber auch Bevölkerungsgruppen und Wirtschaftsunternehmen bezeichnet, die im globalen System eine privilegierte Position einnehmen. Das sind grundsätzlich die Industrieländer, die sich mit wenigen Ausnahmen wie Australien auf der Nordhalbkugel befinden, aber auch einheimische Eliten in den sogenannten Entwicklungs- und den Schwellenländern, Großgrundbesitzer und international agierende Unternehmen verkörpern im Weltsystem den „globalen Norden“.

Auch in Deutschland wird um Land gestritten und vor allem, was eine angemessene Entschädigung bei Landenteignungen ist. Etwa wenn eine Autobahn oder ein Flughafen ausgebaut werden soll: Dann werden alle Betroffenen angehört und können ihre Interessen sowie Bedenken vorbringen. Wenn keine Einigung erzielt wird, werden die Gerichte in Deutschland darüber ordnungsgemäß,

also nach den vorgeschriebenen Regeln, entscheiden. Hier kann man daher nicht von Landraub sprechen. Das Thema Land gewinnt aber auch in Deutschland insofern an Relevanz, da auch bei uns eine Landkonzentration stattfindet – immer größere Betriebe bewirtschaften immer mehr Ackerland und machen so kleineren Betrieben das Überleben schwer.

Landraub betrifft die Aneignung von Grund und Boden im großen wie im kleinen Stil – fast ausschließlich in den ärmsten Ländern dieser Welt. Die meisten Geschäften mit der Ressource Land werden in Ländern abgeschlossen, die eine hohe Korruption haben, deren Gerichte nicht unabhängig sind, in denen die Interessen der Zivilbevölkerung oft übergangen werden und es an Demokratieverständnis fehlt.

Gerade bei großen, landwirtschaftlichen Landkonflikten im Globalen Süden sind die Kräfteverhältnisse und Startvoraussetzungen absolut ungleich verteilt. Es stehen sich finanzstarke Großkonzerne und Kleinbauern gegenüber. Auch in Deutschland ist der Trend zu erkennen, dass die Kleinbauern kaum überleben können, große Betriebe sich aber immer weiter ausbreiten.

Verursacher sind die verschiedensten Akteure: Kleinbauern oder Großkonzerne, Inländer oder Ausländer, Investoren oder Spekulanten an der Börse, Staatsbedienstete oder Privatpersonen. Meist stehen sich bei Konflikten um Land Kleinbauern oder Arme auf der einen und große Konzerne oder mächtige Investoren auf der anderen Seite gegenüber – ein Kampf zwischen sehr ungleichen Gegnern und mit einer sehr einseitigen Verteilung von Macht. Ein wichtiger Aspekt ist die „Kontrolle“ und „Macht“ über Land und die damit verbundenen, natürlichen Ressourcen und die Frage, wer davon profitiert.

›› Kleinbauern

Es gibt keine allgemein gültige Definition dieser Berufsbezeichnung. Ein Kleinbauer (Kleinbäuer-in) in Europa hat andere Arbeits- und Produktionsmittel und meistens mehr Land zur Verfügung als ein Kleinbauer (Kleinbäuerin) in Afrika oder Asien. Aber auch innerhalb der Länder des Globalen Südens gibt es erhebliche, regionale Unterschiede in der Flächengröße und der Art der Bewirtschaftung, die es nicht sinnvoll erscheinen lassen, einen Kleinbauern weltweit betrachtet zu definieren.

Foto: © Maurice Ressel / MISEREOR

In Indien etwa würde man einen Bauern mit mehr als 5 Hektar (ha) nicht mehr als Kleinbauern bezeichnen; in Brasilien dagegen bezeichnet man alle Höfe unter 50 ha als klein. Global betrachtet bewirtschaftet ein Kleinbauer (Kleinbäuerin) jedoch nur 2, 2 ha Land.

Ein anderes Merkmal der Kleinbauern ist die Art, wie diese wirtschaften: In vielen Regionen der Welt produzieren kleinbäuerliche Betriebe überwiegend für den Eigenbedarf und kommen weitgehend ohne chemischen Dünger oder Pflanzenschutzmittel aus – sie produzieren also im Einklang mit Umwelt, Tier und Mensch.

Foto: Kleinbäuerliche Landwirtschaft ist besonders in den Ländern des Globalen Südens aufgrund der meist niedrigen Produktivität eng verknüpft mit Armut.

Erklärfilm zu diesem Thema von FIAN:
Auf dem Weg zu einer Erklärung für Bauernrechte (11 Minuten):
www.youtube.com/watch?v=WgbsJFCyyhc

Arbeitsaufträge:

1. **Lest den Text und klärt unbekannte Begriffe oder Textstellen, die unklar sind.**
2. **Versucht eine eigene, geeignete Definition für den Begriff „Landraub“ zu finden.**
3. **Was verstehst du unter Kleinbauern? Wie groß ist 1 Hektar (ha) – vergleiche es mit der Größe von Fußballfeldern oder finde weitere Vergleichsgrößen für 1 Hektar?**
4. **Gib in eigenen Worten wieder, was den Konflikt um die Ressource Land oft so ungerecht macht. Suche dir zwei ungleiche Gegner, so wie auch im Text aufgezählt, aus und stelle deren Möglichkeiten gegenüberstehen. Folgende – keinesfalls abschließende Stichpunkte – können Anregungen sein:**

Fehlende finanzielle Rücklagen / langwierige Gerichtsverfahren / Beratung über Möglichkeiten und Rechte / Wissensaustausch / Einfluss auf politischer Ebene / wirtschaftliche Macht / Korruption / Öffentlichkeitsarbeit.

›› Definition Landraub

Als Landraub (Landgrabbing) bezeichnet man die „Aneignung von Land für zweifelhafte Zwecke oder mit zweifelhaften, rechtswidrigen Mitteln. Landraub kann sowohl durch Inländer als auch Ausländer, durch Kleinbauern oder Großkonzerne, durch Staatsbedienstete oder auch Privatpersonen erfolgen.“

Quelle: MISEREOR (Hrsg.) (2015): Allianz der Zäune: Großflächige Agrarinvestitionen in Tansania – Eine Analyse auf Grundlage des Rechts auf Nahrung. Aachen: 11

Quellen und weiter Informationen:

MISEREOR: Paraguay – Ökologische Landwirtschaft und juristische Hilfe gegen Landraub (Eingesehen am 14.09.2016). *https://www.misereor.de/spenden/spendenprojekte/paraguay-landraub/*

Weltagrarbericht: Wege aus der Hungerkrise – Landgrabbing (Eingesehen am 14.09.2016). *http://www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/landgrabbing.html*

Ziviler Friedensdienst: Landraub – ein globales Phänomen (2011). *https://www.ziviler-friedensdienst.org/de/landraub-ein-globales-phaenomen*

Oxfam: Poor Governance, Good Business – How land investors target countries with weak governance (2013). *https://www.oxfam.org/sites/www.oxfam.org/files/poor-governance-good-business-oxfam-mb070213.pdf*

Transnational Institute: The Global Land Grab – A primer (2013). *https://www.tni.org/files/download/landgrabbingprimer-feb2013.pdf*

Uwe Hoering: Kleine Höfe, großes Potenzial (2008). *http://www.globe-spotting.de/fileadmin/user_upload/globe-spotting/agriculture/Kleine_Hoefe.pdf*

Material 2b

Der Hunger nach Land – Wer hat Recht?

Landraub – ein Konflikt, der sich akut rasant ausdehnt. Damit einhergehend eine immer massiver werdende Verletzung von Menschenrechten, da Ackerland und Bodenschätze endlich sind. Landraub ist eine eklatante Menschrechtsverletzung.

Foto: © LICADHO

Laut Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind seit dem Jahr 2000 in den Ländern des Globalen Südens 83 Millionen Hektar an landwirtschaftlicher Fläche im Rahmen von Investitionen verkauft oder verpachtet worden. Die Großzahl dieser Landnahmen erfolgt ohne ernstliche Aufklärung oder zumindest Konsultationen der Betroffenen. Nicht selten kommt es zu brutalen Zwangsräumungen und gewaltsamer Vertreibungen von Kleinbauern oder Bewohnern in der Stadt.

Die von Landgeschäften betroffene, oft arme und wenig gebildete Bevölkerung weiß oft nicht, was ihre Rechte sind und wie und wo sie diese geltend machen können. Rechte, die sie fast immer gegen mächtige und einflussreiche Gegner behaupten müssen. Wenn dann das Rechtssystem nicht funktioniert, bestechlich ist oder die Interessen der Mächtigen teilt, ist das Ungleichgewicht besonders verheerend.

In vielen afrikanischen und asiatischen Ländern sind Landrechte nicht ausreichend klar und fair geregelt. Teilweise stehen Jahrhunderte alte Nutzungsrechte der lokalen Bevölkerungen oft in keinem Register wie dem deutschen Grundbuch und werden oft nicht berücksichtigt. Die betroffene Bevölkerung hat oft nichts in der Hand, um sich gerichtlich wehren zu können, wenn sie von ihrem Land vertrieben werden, die vereinbarte Entschädigung zu gering ist oder versprochene Schulen und Straßen nicht gebaut werden.

Auch fehlt es oft am politischen Willen der Regierungen zu gewährleisten, dass sich auch einflussreiche und finanzstarke Investoren an die Regeln halten müssen und dass die Bedürfnisse und Rechte der betroffenen Bewohner und Kleinbauern ausreichend beachtet werden.

Dies gilt auch für die Einhaltung und Umsetzung von Menschenrechten bei Geschäften mit Land. Zwar haben die Vereinten Nationen (UN) genau für die Problematik dieser Geschäfte mit Land

Landleitlinien formuliert. Diese „Freiwilligen Leitlinien für die verantwortungsvolle Verwaltung von Boden- und Landrechten, Fischgründen und Wäldern“ sind jedoch aufgrund ihrer Freiwilligkeit weder für Staaten noch für wirtschaftliche Unternehmen rechtlich bindend.

Die folgenden Menschenrechte werden bei Landkonflikten besonders oft und besonders schwerwiegend verletzt: Zunächst hat laut Allgemeiner Erklärung der Menschenrechte jeder ein „Recht auf Eigentum“ und darf seines Eigentums nicht willkürlich beraubt werden (Artikel 17 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte). Darüber hinaus wird mit dem Land den meisten Menschen auch das „Recht auf einen angemessenen Lebensstandard“ genommen (Art. 25, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte). Dies gilt nicht nur für den Kleinbauer, dem das Land genommen wird, sondern auch für den Fischer, der aufgrund von großen Plantagen, den Fluss nicht mehr erreichen kann und für die Familie, die aus ihrer Hütte in der Innenstadt vertrieben wird und keine bezahlbare Wohnung findet.

Foto: © LICADHO

›› Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und wsk-Rechte

Die Gräuel des Nationalsozialismus haben dazu geführt, dass die Generalversammlung der „Vereinten Nationen“ 1948 feierlich und im Konsens die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ verabschiedete, damit sich solche Grausamkeiten nie wiederholen mögen. Die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ stellt einen größtmöglichen Konsens dar. Sie wird von den inzwischen 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen anerkannt.

In Pakten und Konventionen der Vereinten Nationen werden die Menschenrechte weiter spezifiziert und für die Ratifikationsstaaten völkerrechtlich verbindlich festgeschrieben. In Europa, Afrika und in Amerika gibt es darüber hinaus regionale Menschenrechtskonventionen, die diese Rechte auf die Region bezogen ausbuchstabieren und den Bürgern und Bürgerinnen zusätzlichen Schutz bieten (wie etwa die Afrikanische Charta der Menschenrechte und der Rechte der Völker).

Es gibt auf UN-Ebene, wie auch regional, verschiedene Kontrollinstanzen, bis hin zu Gerichtshöfen, vor denen Individuen und Gruppen Beschwerde einreichen und ihre Menschenrechte einklagen können. Viele Staaten der Welt haben nationale Menschenrechtskommissionen oder Ombudsstellen eingerichtet, deren Ziel die Förderung der Menschenrechte ist.

Inhaltlich unterscheiden wir zwischen den „bürgerlichen und politischen Menschenrechten“ (kurz: UN-Zivilpakt) und den „wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechten“ (kurz: UN Sozialpakt oder wsk-Rechte). Zu den bürgerlichen und politischen Rechten gehören die klassischen Menschenrechte, u. a. das Recht auf Leben, das absolute Folterverbot sowie die Rechte auf Meinungs-, Versammlungs- und Religionsfreiheit und auf Schutz vor willkürlicher Inhaftierung. Zu den wsk-Rechten, die im Zuge der Industrialisierung formuliert wurden, gehören u. a. das Recht auf faire Arbeitsbedingungen, das Recht auf menschenwürdiges Wohnen und das Recht auf Bildung. All diese Rechte sind gleichwertig und unveräußerlich.

Größtenteils entnommen aus: MISEREOR: Alles, was Menschen Recht ist (Eingesehen am 14.09.2014). *https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/themenheft-menschenrechte.pdf*

Bei Landkonflikten wird meistens eklatant das Menschenrecht auf Nahrung verletzt. Bereits in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wurde das Recht auf Nahrung als ein fundamentales Menschenrecht anerkannt. Es wurde aber nicht in einem eigenständigen Artikel normiert, sondern ergab sich u.a. aus dem oben genannten Artikel 25 der Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, der das Recht auf einen die Gesundheit und das Wohl gewährenden Lebensstandard beinhaltet, und auch aus dem Menschenrecht auf Leben (Artikel 3, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte). 1966 wurde das Menschenrecht auf Nahrung dann in Artikel 11 des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (UN-Sozialpakt oder wsk-Rechte) normiert. Darüber hinaus weist das Recht auf Nahrung eine enge Verbindung zu anderen Menschenrechten auf, wie dem Recht auf Wasser, auf Gesundheit, Wohnen oder auf ein existenzsicherndens Einkommen.

Seit dem Jahr 2010 ist auch der Zugang zu sauberem Wasser Bestand¬teil der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Dieses nachträglich eingebrachte Recht ist nicht einklagbar, hat aber eine hohe politische Bedeutung und unterstreicht die Dringlichkeit des Kampfes um sauberes Wasser. Der Zugang zu sauberem und bezahlbarem Trinkwasser und zur Sanitärversorgung ist gerade im Rahmen von Vertreibungen bei Landkonflikten ein großes Problem. Oft bekommen durch Landkonflikte vertriebene Kleinbauern oder ganze Gemeinden Land als Wiedergutmachung zugewiesen, das werde eine Trinkwasser- noch eine Sanitätsversorgung hat.

Foto: © LICADHO

Die Staaten, die die jeweiligen Menschenrechtsverträge – wie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, den UN-Sozialpakt oder den UN-Zivilpakt – unterzeichnet haben, haben sich verpflichtet die Menschenrechte zu achten, zu schützen und vor allem auch zu gewährleisten. Grundsätzlich sind Menschenrechte vor Gericht einklagbar – zunächst immer vor den nationalen Gerichten. Die meisten Staaten dieser Welt haben viele Menschenrechte in ihren Verfassungen normiert. Deutschland hat zum Beispiel das Menschenrecht auf Eigentum in Art. 14 des Grundgesetzes aufgenommen. Auch Landkonflikte werden immer zunächst vor den lokalen Gerichten geklärt, denn zunächst müssen alle rechtlichen Möglichkeiten im eigenen Land ausgeschöpft werden.

Foto: © Florian Kopp / Romi Benke, CONIC

Auszug aus dem MISEREOR Grundlagen Artikel zur gemeinsamen Fastenaktion mit Brasilien, Seite 4:

Während der private Konsum in den letzten Jahren in Brasilien für breitere Schichten spürbar angestiegen ist, blieb die Verwirklichung von Bürgerrechten auf der Strecke. **„Sie haben uns zu Konsumenten gemacht, nicht zu Bürgern“**, sagt Romi Bencke, die Generalsekretärin der brasilianischen Nichtregierungsorganisation CONIC. Gemeint sind vor allem die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte (wsk-Rechte).

Aber nicht nur die Rechte der Menschen werden durch Landraub verletzt. Die Umwelt wird in ganz großem Stil zerstört, aufgrund fehlender Gesetze, die die Umwelt schützen und auch weil ein wirklichen Umweltbewusstseins in vielen Ländern dieser Erde fehlt. Für große Plantagen müssen entsprechende Ackerflächen neu nutzbar gemacht werden – oft durch Abholzung von Regenwald. Mit fortschreitender Intensivierung der großflächigen Landwirtschaft steigt der Wasserverbrauch stetig an. Gerade der Anbau von Energiepflanzen ist besonders bewässerungsintensiv. Und wurden Mineralien und Bodenschätze abgebaut, ist der Boden danach oft verseucht und für Jahrzehnte unbrauchbar.

Arbeitsaufträge (auch für Hausaufgabe geeignet):

1. **Lest den Text und betrachtet sowie diskutiert auch die Fotos im Text. Was wollen die Demonstranten auf dem Foto „Landrights as Human Rights“ sagen? Was ist eine „Housing Rights“-Aktivistin, ist sie auch eine Menschenrechtsaktivistin?**
2. **Begründe, ob es realistisch ist oder nicht, dass Landraub, einhergehend mit den oben genannten, massiven Menschenrechtsverletzungen, auch in Deutschland geschehen könnte!? Wie könnten sich die Betroffenen in Deutschland wehren – gerichtlich und außergerichtlich?**
3. **Diskutiert im Plenum, was das Zitat von Romi Benke „Sie haben uns zu Konsumenten gemacht, nicht zu Bürgern“ bedeutet und was sie damit sagen will. Fühlt ihr euch eher als Konsumenten oder als Bürgerinnen und Bürger? Beschreibt, was und welche Eigenschaften ihr mit den beiden Begriffen verbindet. Welche Rechte habt ihr als Konsumenten und welche Rechte als Bürger!? Wie kann man Konsument verstehen – nur als „Verbraucher von Gütern“ oder auch als „Konsument von Rechten“ und wie ist es hier zu verstehen!?**
4. **Was würde in Deutschland passieren, wenn Land enteignet wird – zum Beispiel um eine Autobahn zu bauen!? Wie kann ich mich dagegen wehren? Lest dazu Artikel 14 Grundgesetz.**

›› Art 14 Grundgesetz

(1) Das Eigentum und das Erbrecht werden gewährleistet. Inhalt und Schranken werden durch die Gesetze bestimmt.

(2) Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.

(3) Eine Enteignung ist nur zum Wohle der Allgemeinheit zulässig. Sie darf nur durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes erfolgen, das Art und Ausmaß der Entschädigung regelt. Die Entschädigung ist unter gerechter Abwägung der Interessen der Allgemeinheit und der Beteiligten zu bestimmen. Wegen der Höhe der Entschädigung steht im Streitfalle der Rechtsweg vor den ordentlichen Gerichten offen.

5. In einigen Ländern ist das Rechtssystem nicht unabhängig und bestechlich, die Gerichte sind teilweise korrupt und befolgen Weisungen von „oben“.
Was wird wohl in diesen Ländern geschehen, wenn ein Landkonflikt vor Gericht ausgetragen wird?
Wie sind die Kräfteverhältnisse verteilt – etwa Macht, Geld, Einfluss, etc.?

Quellen und weiter Informationen:

Oxfam: Neue Datenbank – Landgrabbing trifft ärmste Staaten Afrikas am härtesten (2012).
https://www.oxfam.de/ueber-uns/aktuelles/27-april-2012-003-neue-datenbank-landgrabbing-trifft-aermste-staaten-afrikas

Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ): Mehr Transparenz für Land-Akquisen – Aktualisierte Landmatrix online (Eingesehen am 14.09.2016).
https://www.giz.de/de/mediathek/12833.html

BMEL: Die Freiwilligen Leitlinien zu Landnutzungsrechten (2015).
http://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Welternaehrung/_Texte/FAO_Leitlinien_Landnutzungsrechte.htm

Oxfam: Transnational Land Deals for Agriculture in the Global South. Analytical Report based on the Land Matrix Database (2012).
https://www.oxfam.de/system/files/20120427_report_land_matrix.pdf

MISEREOR: Profit vor Menschenrechte (2016).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/profit-vor-menschenrecht-artikel-paasch-blaetter-deutsche-internationale-politik.pdf

MISEREOR: Alles, was Menschen Recht ist (Eingesehen am 14.09.2014).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/themenheft-menschenrechte.pdf

MISEREOR: Bericht 2014 – Kurzfassung: Globales Wirtschaften und Menschenrechte – Deutschland auf dem Prüfstand (2014).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/bericht-globales-wirtschaften-menschenrechte-kurzfassung-2014.pdf

Material 3

Konkurrierende Interessen und Ansichten in dem Konflikt um die Ressource Land

Hinweis für die Lehrkraft:

Die Klasse wird in Kleingruppen aufgeteilt.

Für den ersten Arbeitsauftrag werden die unten stehenden Zitate entsprechend der Anzahl der Kleingruppen kopiert, die Überschriften werden weggeschnitten, die Sprechblasen auseinandergeschnitten und den SuS vermischt ausgehändigt. Jede Kleingruppe erhält somit eine Sammlung von Schnipseln mit Sprechblasen.

Wenn die Gruppen den ersten Arbeitsauftrag erledigt haben, wird dieser im Plenum besprochen, damit alle Gruppen für den zweiten Arbeitsauftrag die richtig zugeordneten Zitate vorliegen haben.

Wahlweise können den Gruppen auch direkt die unten stehenden, nach Gruppen (Investoren, Bauern) geordneten Listen der Zitate ausgeteilt werden.

Für den zweiten Arbeitsauftrag werden die SuS innerhalb ihrer jeweiligen Kleingruppe in Investoren, Kleinbauern und Vermittler eingeteilt. Mit den genannten Zitaten, den erlernten Argumenten und Fakten sollen die SuS ihren Standpunkt vertreten. Ein Vermittler soll den Dialog zwischen Investoren und Bauern moderieren, gegebenenfalls eingreifen und Konflikte klären.

Im Anschluss an die beiden Arbeitsaufträge werden die Ergebnisse und Erfahrungen der Gruppen im Plenum ausgetauscht.

Mit * gekennzeichnete Zitate stammen aus MISEREOR Studie **„Allianz der Zäune: Großflächige Agrarinvestitionen in Tansania – Eine Analyse auf Grundlage des Rechts auf Nahrung“**. Die anderen Zitate sind fiktiv.

Argumente der Investoren

„ Land ist mittlerweile ein rares Gut auf unserer Erde, welches immer mehr und immer kostbarer gehandelt wird. In ein paar Jahren kann ich damit richtig Geld an der Börse machen, wenn ich jetzt investiere.“

„Wir von der Regierung tun unserem Land doch nur etwas Gutes, wenn wir viel Land an ausländische Akteure verkaufen oder verpachten, das sonst nicht sinnvoll genutzt würde.“

„Die Menschen in Afrika nutzen ihr Land doch gar nicht richtig. Mit der Hilfe von uns würde es wieder effizient genutzt werden und alle Menschen auf der Erde hätten genug zu essen.“

„Durch wachsende Bevölkerungszahlen müssen immer mehr Menschen ernährt werden. Zeitgleich steigt aber auch die Nachfrage nach anderen Gütern, wie zum Beispiel Agrartreibstoffen.“

„Gerade in Afrika sind noch so einige Rohstoffe in der Erde verborgen, die die Wirtschaft dringend braucht, um die steigenden Konsumbedürfnisse zu stillen – in Europa haben wir schon fast alles rausgeholt.“

„Ich würde es als einen ‚Motor der Entwicklung' bezeichnen. Durch uns wird die Infrastruktur ausgebaut. Kranke haben Krankenhäuser, Kinder haben Schulen und alle profitieren von guten Straßen. Zudem bringen wir neue Anbaumethoden ins Land."

„Wenn wir Land bei denen kaufen, verdienen doch Staat und Bevölkerung dadurch."

„Natürlich brauchen wir auch Arbeitskräfte. Wir schaffen gesicherte, gute Arbeitsplätze. Wer in so hohem Stil produziert, braucht auch gute Arbeiter. Dass wir angeblich zu wenig bezahlen, finde ich nicht."

„Ich würde uns schon so als eine Art Messias beschreiben. Wir helfen doch allen."

Zitate von betroffenen Kleinbauern

* „Wir wollen unser Land zurück, damit wir anbauen können. Es ist besser, eigenes Land zu besitzen als auf dem Land anderer angestellt zu sein. Wir wollen nicht, dass weitere Investoren kommen." *

* „Die Landwirtschaft ist meine Haupteinnahmequelle. Wenn ich nichts verkaufen kann, kann ich meine Kinder auch nicht zur Schule schicken oder Arztbesuche zahlen." *

* „Heute gibt es Landkonflikte zwischen Dorfbewohnern, weil Land sehr teuer geworden ist. Früher war es so, dass wir Land miteinander geteilt oder von Freunden geliehen haben. Seit der Investition konkurrieren wir miteinander. Jeder hat sein kleines Stück Land, und das war's." *

* „Wir haben uns (sichere) Arbeitsplätze gewünscht, doch stattdessen sind wir Tagelöhner geworden." *

„Wir können uns nicht wehren, dass sie unser Land weggenommen haben, denn wir haben nichts Schriftliches in der Hand. Die Investoren und unsere Regierung stellen sich jetzt auf den Standpunkt, wir sollten froh sein mit dem, was wir an Entschädigung bekommen haben."

* „Es ist schwer, Gehör bei Dorfversammlungen zu finden, wenn man kein Ortsvorsteher ist. Sie haben den Investoren das Land ohne die Einwilligung anderer Dorfbewohner angeboten." *

* „Seitdem der Investor das erste Mal herkam, kommen immer mehr von ihnen. In drei Jahren oder mehr wird hier kein Land mehr für uns sein." *

* „Selbst unser Wasser können wir nicht mehr trinken, seitdem die Investoren da sind. Die Umstände machen uns alle krank." *

Arbeitsaufträge:

1. Ordnet die Zitate den entsprechenden Gruppen (Investoren, Bauern) zu.
   Was fällt euch auf?

2. Verteilt in euren Kleingruppen die Rollen der Investoren und Kleinbauern, sowie die eines Vermittlers. Dabei könnt ihr die Rollen auch ausgestalten und zum Beispiel Vertreter der Kleinbauernvereinigung, der Regierung, etc. benennen. Überlegt euch ein kurzes Szenario: In welchem Land spielt sich euer Fall ab, um was wird gestritten, wer sind die Beteiligten, etc.?

   Erarbeitet mit den oben genannten Zitaten, den erlernten Argumenten und Fakten ein kurzes Rollenspiel (ca. 5 min). In dem Rollenspiel sollen die verschiedenen Standpunkte, Ansichten, Interessen und Möglichkeiten der Investoren und Bauern klar erkennbar werden. Der Vermittler moderiert dabei und greift bei Konflikten ein.

   Erarbeitet auch mögliche Lösungsansätze, indem ihr vor allem zunächst die Probleme und Schwierigkeiten benennt. Ihr müsst nicht zu einer umfassenden Lösung kommen. Es reicht, wenn ihr verschiedenste Lösungsmöglichkeiten aufzeichnet und diese abwägt.

2 Konkurrierende Visionen – Die Mächtigen

Material 1

Landraub – ein Blick auf die Weltkarte

›› Geografie des Landraubes

Laut der unabhängigen Arbeitsgemeinschaft „Land Matrix Global Observatory“ haben sich seit dem Jahr 2000 internationale Investoren mindestens 83 Millionen Hektar angeeignet – meist ohne ernsthafte Konsultation mit den bisherigen Bewohnern und Kleinbauern. Unter den wichtigsten Investoren finden sich Konzerne aus Europa, Amerika und Saudi-Arabien. Aber auch Schwellenländer, wie Malaysia und Indien, treten als Investoren auf.

In Afrika werden fast fünf Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche der ländlichen Bevölkerung und Kleinbauern weggenommen. Besonders die Länder südlich der Sahara sind von Landraub betroffen.

Arbeitsaufträge:

1. **Schaut euch im Internet die interaktive Weltkarte an:**
   http://www.inkota.de/nc/themen-kampagnen/welternaehrung-landwirtschaft/land-grabbing/interaktive-weltkarte/
2. **Welche Länder und Regionen sind besonders von Landraub betroffen!? Und welche Länder und Regionen nicht!?**
3. **Internetrecherche: Sucht eine Anhaltsgröße, mit der ihr 83 Millionen Hektar (Ausmaß von Landgeschäften seit dem Jahr 2000) in ein Verhältnis setzen könnt: die Größe eurer Stadt, eures Bundeslandes oder die Größe von Deutschland.**
4. **Gehören alle von Landraub gekennzeichneten Länder dem Globalen Süden an oder gibt es auch Länder des Globalen Nordens die betroffen sind? Zu den Begriffen Globaler Süden und Globaler Norden siehe entsprechende Infobox.**
5. **Was haben die vom Landraub betroffenen Länder oft gemeinsam?**
6. **Was haben die Länder, die in der Karte als Investorenländer dargestellt sind, gemeinsam?**

Quellen und weiter Informationen: INKOTA: Land Grabbing – Interaktive Weltkarte zum Ausverkauf von Ackerland (Eingesehen am 14.09.2016).
http://www.inkota.de/nc/themen-kampagnen/welternaehrung-landwirtschaft/land-grabbing/interaktive-weltkarte/

Hinweis und Lösung für die Lehrkraft:

Die SUS benötigen zur Lösung der Aufgaben die Infobox zu den Begriffen Globaler Süden und Globaler Norden von Seite 18. Diese Infobox sollte den SuS kopiert werden bzw. Overhead-Projektor / Beamer verwenden.

Stichpunkte zu Arbeitsauftrag 5:

- Schwaches oder schlecht funktionierendes Rechtssystem: die Menschen, die enteignet wurden, können sich nicht in einem gerechten Gerichtsverfahren zur Wehr setzten, da Gerichte nicht neutral, nicht unabhängig, sondern korrupt sind.
- Schlecht implementierte Landrechte: Länder, in denen es kein Grundbuch, kein juristisches Landtitelsystem gibt oder dieses gerade erst etabliert werden.
- Länder mit hoher Korruption, fehlender Gewaltenteilung, fehlendem Demokratieverständnis, etc.
- Schlechte Regierungsführung – oft profitieren eine kleine, elitäre Oberschicht oder auch Mitglieder der Regierung bzw. deren Familien von den Landgeschäften.

Stichpunkte zu Arbeitsauftrag 6:

- Wirtschaftlich starke Staaten oder Staaten mit stark boomender Wirtschaft.
- Bevölkerungswachstum.
- Nicht genügend Anbaufläche.
- Stetig steigender Konsum – mehr Bedarf für Nahrungsmittel, Futtermittel und Energiepflanzen, als produziert werden kann.
- Hoher Bedarf an Bodenschätzen, die es in dem jeweiligen Land nicht mehr gibt, bzw. die wesentlich teurer sind als in anderen Ländern.

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

Ursachen für immer mehr Landraub

Mit der Ernährungs- und Finanzkrise 2007 musste nach neuen Lösungsansätzen für den weltweiten Hunger gesucht werden. Immer mehr Menschen hungerten und verhungerten. Daran hat sich bis heute kaum etwas geändert. Diese globale Finanzkrise begann zunächst als Immobilienkrise in den USA.

Foto: © Maurice Ressel / MISEREOR

Große amerikanische Finanzunternehmen, die in Immobilien investiert hatten, mussten im Zuge der Krise Insolvenz anmelden oder von der Regierung zu einem sehr hohen Preis gerettet werden. Die Summen, die hierfür benötigt wurden, waren derart immens, dass es Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum der ganzen Welt hatte. Nicht nur im Finanzsektor, sondern auch in anderen Bereichen, wie dem Nahrungsmittelsektor. Die Nahrungsmittelpreise stiegen und der Hunger ge-

rade unter den Ärmsten breitete sich noch weiter aus. Die Preise der vier Hauptnahrungsmittel Weizen, Reis, Mais und Sojabohnen dreifachten sich zwischen 2005 und 2008. Es ist davon auszugehen, dass Nahrungsmittelpreise langfristig weiter steigen bzw. stark schwanken werden. Beides sind Faktoren, die die Ernährungssicherheit weltweit gefährden.

Foto: © Ee Sarom / STT

Die direkte Folge dieses Preisanstiegs war, dass die globale Nachfrage nach landwirtschaftlich nutzbarem Land immer weiter stieg – nicht nur, weil die Bevölkerung der Welt insgesamt wächst, sondern auch, weil sich mit Nahrungsmitteln viel Geld verdienen lässt. Seit der Finanzkrise 2007, die unter anderem Folge einer Immobilienblase war, suchten Investoren nach neuen Anlagemöglichkeiten und fanden sie in der Ressource Land. Seitdem verwendet man international den Begriff „Landgrabbing“ wenn man über Landkonflikte spricht. Land – egal wo auf dieser Welt – wird immer teurer und ist immer schwieriger zu haben. Die Konflikte nehmen immer weiter zu und die Auseinandersetzungen werden immer härter.

Eine andere Ursache für zunehmende Landkonflikte ist auch, dass neue Agrartreibstoffe in Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion stehen. Aufgrund der großen Nachfrage an Agrartreibstoffen steigt der Bedarf an Ackerflächen außerhalb von Europa. Gerade der Handel mit Agrartreibstoffen ist einer der Hauptgründe für Landkonflikte in den Ländern des Globalen Südens. Etwa 40% der Fläche aller Landnahmen werden für die Agrartreibstoffproduktion benötigt.

Quellen und weitere Informationen:

MISEREOR: Landspekulation (2011).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/positionspapier-landspekulation-2011.pdf

Weltagrarbericht: Wege aus der Hungerkrise – Landgrabbing (Eingesehen am 14.09.2016).
http://www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/landgrabbing.html

Qxfam: Mit Essen spielt man nicht! Die deutsche Finanzbranche und das Geschäft mit dem Hunger (2013).
https://www.oxfam.de/system/files/o_nms_2013_mb_web.pdf

The International Land Coalition: Land Rights and the Rush for Land: Findings of the Global Commercial Pressures on Land Research Project (2012).
http://www.landcoalition.org/sites/default/files/documents/resources/ILC%20GSR%20report_ENG.pdf

Land Matrix: Global map of investments (Eingesehen am 14.09.2016).
http://www.landmatrix.org/en/get-the-idea/global-map-investments/

Oxfam: Transnational Land Deals for Agriculture in the Global South. Analytical Report based on the Land Matrix Database (2012).
https://www.oxfam.de/system/files/20120427_report_land_matrix.pdf

Material 2

Wer ernährt die Welt – Kleinbauern oder industrielle Produktion!?

> *Hinweis für die Lehrkraft:*
>
> Die SuS werden für die Partnerarbeit in 2er Gruppen aufgeteilt. Jede 2er Gruppe erhält die Infobox und eine der beiden Grafiken. Jede Gruppe soll einen Vortrag mit Hilfe der Arbeitsaufträge vorbereiten. Pro Grafik trägt jeweils nur eine Gruppe vor, die anderen Schüler ergänzen entsprechend.

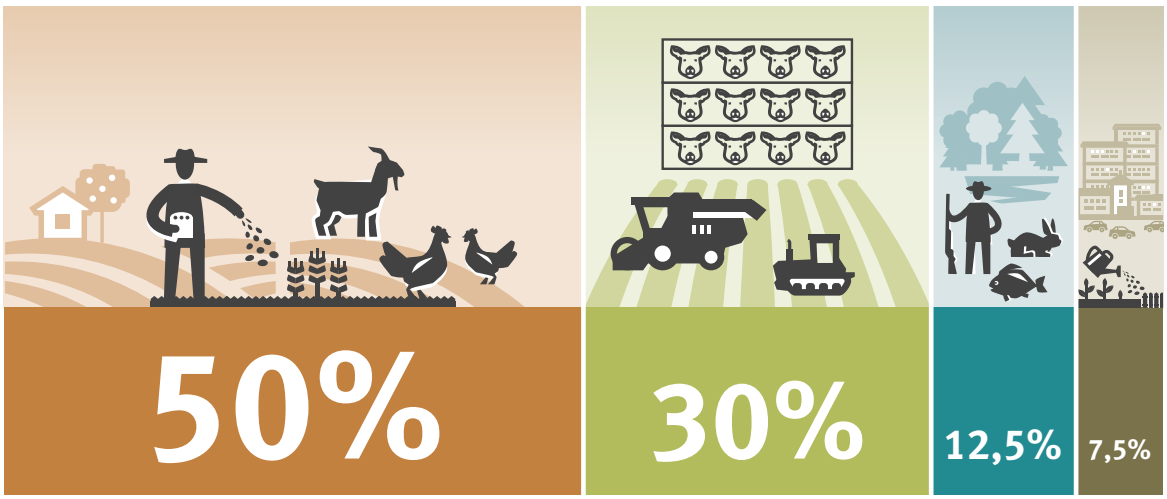
›› Informationen zu den Grafiken

870 Millionen Menschen hungern immer noch auf dieser Welt, obwohl es genügend Lebensmittel auf dieser Welt gibt. 80 % von diesen 870 Miollionen hungernden Menschen arbeiten im Nahrungsmittelsektor. Eine Milliarde Menschen ist mangelernährt (Stichwort „versteckter Hunger“).

Die Gründe für Hunger sind vielfältig: Wetterextreme wie Dürren oder Überschwemmungen, Schädlingsbefall oder der Geldmangel für den Erwerb von Saatgut sind entscheidende Gründe. Hunger ist aber vor allem ein strukturelles Problem: der fehlende Zugang zu den Ressourcen Land und Wasser, ungleiche Bildungschancen und nicht zur Verfügung stehende Kredite sind ausschlaggebend. Ein weiterer Auslöser, der immer mehr an Bedeutung gewinnt und Millionen von Menschen betrifft, ist die Tatsache, dass Kleinbauern immer mehr großen landwirtschaftlichen Betrieben weichen müssen und derzeit 35% der Weltgetreideernte an Nutztiere verfüttert werden. Dies ist dem in den vergangenen Jahrzehnten stark gestiegenen weltweiten Fleischkonsum geschuldet.

MISEREOR IHR HILFSWERK

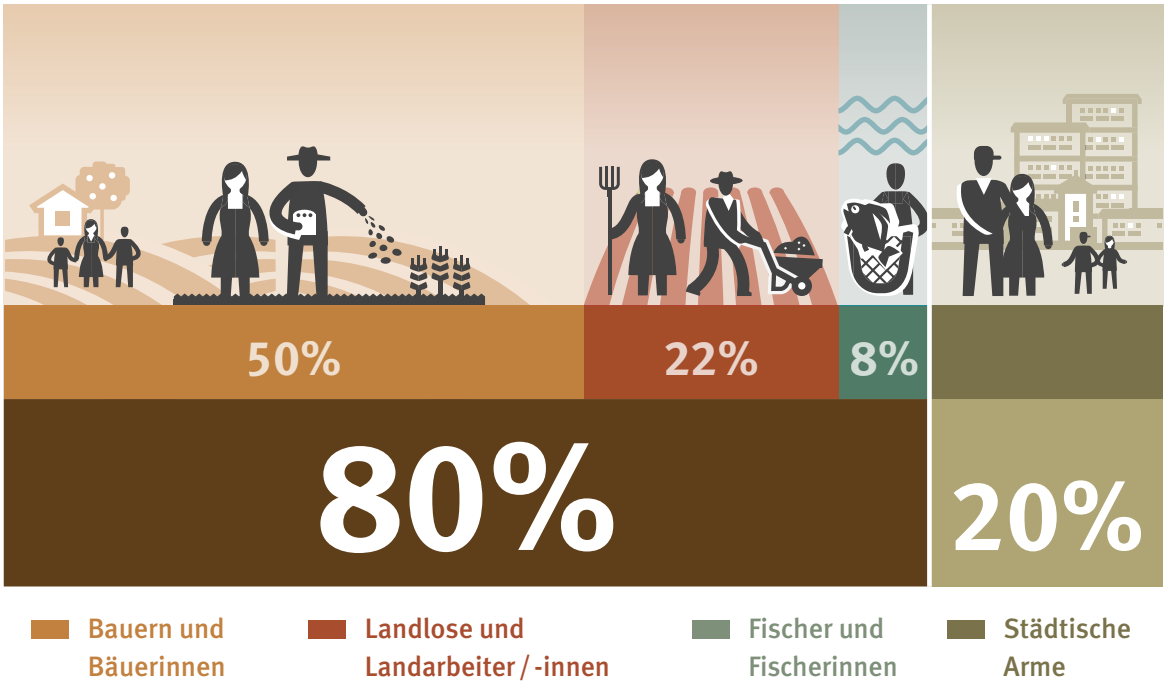
Wer ernährt die Welt?



Grafik: © VISUELL / MISEREOR, Icons: Bitter / Fotolia.com

MISEREOR IHR HILFSWERK

Verteilung der Hungernden:
80 % der Hungernden leben im ländlichen Raum



Grafik: © VISUELL / MISEREOR, Icons: Bitter / Fotolia.com

Arbeitsaufträge (für Partnerarbeit):

1. Betrachtet die Grafik, lest die Infobox und erörtert mit eurem Partner (Partnerin): Was fällt euch auf? Was ist besonders auffällig? Was findet ihr an diesen Fakten erstaunlich, was wundert euch, was findet ihr einleuchtend? Was ist weniger einleuchtend für euch?

2. Erarbeitet mit eurer Partnerin (Partner) einen Vortrag – Länge ca. 10 Minuten. Der eine von euch trägt diesen vor, der andere hält die wichtigsten Punkte an der Tafel fest.

   Ihr könnt eure Gedanken auch grafisch darstellen und mit weiteren Gedanken, Gründen, Fragen erweitern oder abändern. Ihr könnt dabei folgende Hilfsmittel verwenden: Pfeile / Stichworte / Schnittmengen / Sprechblasen / bildliche Darstellung / Zettel, die ihr an die Tafel klebt / etc..

   Der Vortrag über die Grafik sollte Folgendes enthalten: Thema / Quelle / Erhebungszeitpunkt / Darstellungsform / Beschreibung und Erklärung (welche Informationen werden gegeben?) / eigene Stellungnahme / Schlussfolgerung.

   Versucht Zusammenhänge zwischen der Grafik und dem Text der Infobox herzustellen. Geht über das in der Grafik und der Infobox Dargestellte hinaus und überlegt euch Folgendes:

   – Wo besteht hier der Bezug zum Thema Landraub!?

- **Bestehen Ungerechtigkeiten/Ungleichheiten und worin könnten diese liegen?**
- **Sucht nach möglichen Ursachen und Erklärungen, warum die Situation so ist.**
- **Was müsste geschehen, um die Situation zu ändern? Was und wer müsste sich ändern und wie und wo?**

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

Wer ernährt die Welt?

Die in Wirtschaft und Politik oft vertretene Ansicht, dass wir immer größere landwirtschaftliche Betriebe brauchen, um Effizienz und Produktion zu steigern, ist eine sehr einseitige Sichtweise, die Landraub immer weiter vorantreibt. 70 % aller weltweit hergestellten Nahrungsmittel werden immer noch in bäuerlicher Landwirtschaft hergestellt. Diese umfasst etwa Kleinbauern, Fischer, indigene Völker, urbane Landwirtschaft und Nomaden. Kleinbäuerliche Betriebe haben auf ihren kleinen Flächen eine höhere landwirtschaftliche Produktivität, sie schaffen mehr Arbeitsplätze und tragen so effektiv zur Verminderung von Armut und Hunger bei. Industrielle Landwirtschaft frisst Ressourcen – gerade auch die Ressource Land. Und sie macht Menschen abhängig – von Saatgutkonzernen, Krediten, Supermärkten. Dies zeigt die Macht und Marktstärke der Saatgutunternehmen: Derzeit kontrollieren die drei größten Unternehmen über 50 % des weltweiten Marktes an Saatgut, da sie unzählige lokale Saatgutfirmen aufgekauft haben. Genau diese Konzerne sind allesamt auch führende Düngemittel- und Pestizidverkäufer.

Foto: © Hartmut Schwarzbach / MISEREOR

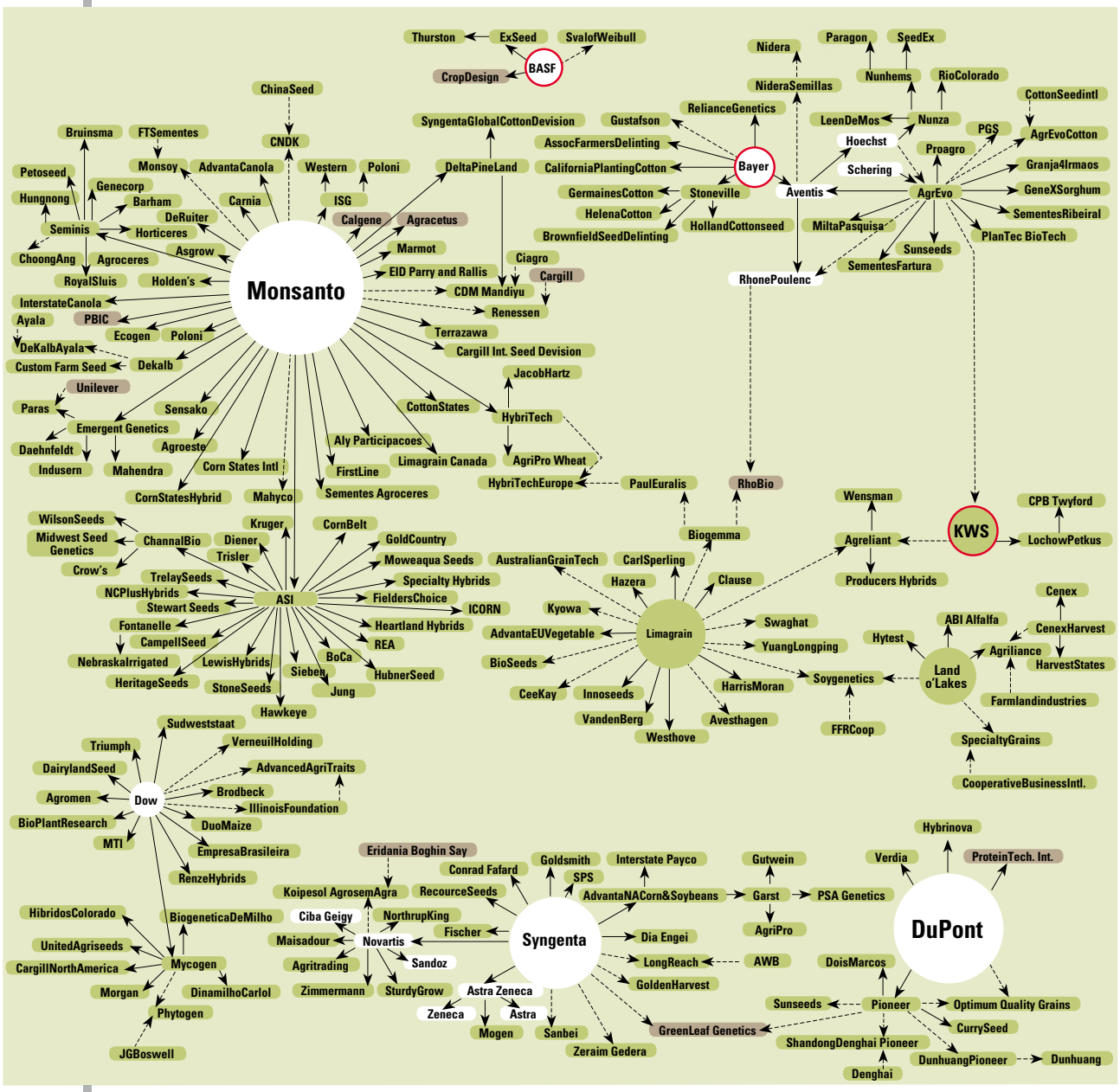
Aber immer noch wird in Europa und anderswo auf die Förderung von großen landwirtschaftlichen Betrieben gesetzt und umstrittene Landkäufe oder Landverpachtungen werden zumindest billigend in Kauf genommen. Ein Umdenken beginnt nur langsam. Würden vergleichbare Voraussetzungen für Kleinbauern geschaffen, wie Zugang zu günstigem, lokalem Saatgut und landwirtschaftlichen Maschinen, die gemietet werden können, könnte die kleinbäuerliche Produktion ihre Vorteile in ihrer ganzen Kraft entfalten.

Quellen und weitere Informationen:

EvB-DOKUMENTATION mit FORUM UMWELT UND ENTWICKLUNG und MISEREOR: AGROPOLY – Wenige Konzerne beherrschen die weltweite Lebensmittelproduktion (2014).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/broschuere-agropoly-weltagrarhandel-2014.pdf

MISEREOR: Agrarinvestitionen in Afrika – Podiumsdiskussion „Die Allianz der Zäune“ (2015).
https://blog.misereor.de/2015/10/15/die-allianz-der-zaeune-podiumsdiskussion-in-koeln/

MISEREOR: Video-Blog – Hunger, Landraub, Ungerechtigkeit und Klimawandel (2013).
https://blog.misereor.de/2013/01/30/hunger-landraub-ungerechtigkeit-und-klimawandel/



Quelle: Howard, PH (2013). Seed Industry Structure 1996 – 2013.

Saatgutkonzern
Pharma-/Chemiekonzern
Anderer Konzern
Volle Eigentümerschaft
Partielle Eigentümerschaft

Größe proportional zum globalen Saatgut-Marktanteil

MISEREOR IHR HILFSWERK

Material 3

Partnerschaften zwischen Wirtschaft und Staat

Erklärfilm zu diesem Thema von Oxfam:
„Keine Entwicklungshilfe für Agrarkonzerne“:
https://www.youtube.com/watch?v=q8ozhTnGQPU

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

Partnerschaften zwischen Wirtschaft und Staat – Chance oder Gefahr?

Nicht nur in der deutschen Wirtschaft und Politik wird immer noch die Auffassung vertreten und öffentlich kommuniziert, dass vor allem große landwirtschaftliche Betriebe imstande seien, die für die Welternährung erforderliche Masse an Nahrungsmittel zu produzieren. Entsprechend werden gerade in diesem Bereich besonders viele öffentlich-private Partnerschaften abgeschlossen. Das sind Partnerschaften zwischen Wirtschaft und Staat, die die Interessen der großen, wirtschaftlichen Unternehmen in den Vordergrund stellen. Der Schutz der Menschenrechte, die Interessen der ländlichen Bevölkerung und der Umwelt werden dieser wirtschaftlichen Ausrichtung, die man auch mit „Wachse oder Weiche“ umschreiben könnte, untergeordnet.

Ziele wie „Ernährungssicherheit für die Weltbevölkerung“, also die Verfügbarkeit von Nahrung und der Zugang zu Lebensmitteln für alle, aber auch „wirtschaftlicher Aufschwung im Globalen Süden“ sind grundsätzlich wichtig und richtig. Die Frage ist, ob Landnahme durch große Wirtschaftsunternehmen im geografischen und Globalen Süden der richtige und gerechte Weg ist, um die Welternährung nachhaltig und gerecht zu sichern. Denn in den Konflikten um die Ressource Land, die im Globalen Süden ausgetragen werden, stehen sich viele Interessen gegenüber – die großen und hörbaren Interessen der Wirtschaft, die kaum hörbaren Interessen der einheimischen Bevölkerung, wenn sie sich nicht organisieren, um für ihre Interessen zu kämpfen, und die Interessen der Umwelt, die nur dann hörbar werden, wenn sich jemand für diese einsetzt.

Material 3a

Partnerschaften zwischen Wirtschaft und Staat – Chance oder Gefahr?

Agrarinvestitionen in Länder wie Afrika, Asien und Lateinamerika werden bis heute als Chance für diese Regionen und Lösung für den steigenden Hunger in der Welt gewertet. Immer wieder wird in der deutschen und internationalen Politik betont, dass die verschiedensten Akteure aus Wirtschaft und Politik zusammenarbeiten müssten, um die Ernährungssicherheit für die Weltbevölkerung zu erreichen. Mit Argumenten wie „Die landwirtschaftliche Produktion kann mit der weltweiten Nachfrage nach Agrarproduktion derzeit kaum Schritt halten“ oder „Große

Investitionen im landwirtschaftlichen Bereich sind Entwicklungschance, gerade für Länder des globalen Südens“ werden auch von der deutschen Politik verschiedene Ansätze verfolgt.

Ein Lösungsansatz wird darin gesehen, dass große Unternehmen aus der ganzen Welt in die Landwirtschaft im Globalen Süden investieren sollen. Diese Großinvestitionen werden von Regierungen einzelner Länder, der EU oder der UN finanziell gefördert und politisch befürwortet. Dies wird häufig in sogenannten öffentlich-privaten Partnerschaften (Public Private Partnerships) verwirklicht.

›› Öffentlich-Private Partnerschaften

Zweck einer solchen vertraglich geregelten Zusammenarbeit zwischen privaten Unternehmen und dem öffentlichen Sektor, wie Gemeinden, Staat oder Bundesländern, ist der Folgende: die Unternehmen der Privatwirtschaft übernehmen die ganze oder teilweise Finanzierung des Projektes, während der öffentliche Partner darauf achtet, dass das Wohl der Allgemeinheit beachtet wird. Eine solche wirtschaftliche Verbindung mit der Wirtschaft ist in Zeiten, in denen viele Gemeinden und Länder weniger Geld zur Verfügung haben als sie gerne hätten, eine beliebte Variante, um öffentliche Projekte trotzdem verwirklichen zu können. Für Konzerne im Agrarsektor ist die Beteiligung an öffentlich-privaten Partnerschaften eine Möglichkeit, neue Absatzmärkte zu erschließen.

Arbeitsaufträge:

1. **Öffentlich-private Partnerschaften: Erklärt in eigenen Worten was, eine öffentlich-private Partnerschaft ist.**
2. **Recherchiert im Internet: Benennt eine solche Partnerschaft in deiner Gemeinde und beschreibt diese.**

   Leitfragen können sein: Wer sind die Partner? Was soll durch das Projekt geschaffen oder bewirkt werden? Auf welchen Zeitraum ist das Projekt angelegt? Wie viel Geld wird von dem Unternehmen investiert? Was genau macht dabei der öffentliche Partner? Sind die Verträge zwischen Wirtschaft und Gemeinde öffentlich, kann jeder sie bei Interesse lesen? Was ist, wenn dem Unternehmen das Geld ausgeht? Welche Interessen stehen hier im Vordergrund?
3. **Bewertet diese Partnerschaft als Mittel der Entwicklungspolitik für die Länder im Globalen Süden: Was sind die Vorteile? Was könnten Nachteile oder Risiken für diese Länder sein? Wurden die Bürgerinteressen ausreichend berücksichtigt?**
4. **Recherchiert im Internet: Benennt eine öffentlich-private Partnerschaft, zwischen einem deutschen Unternehmen und dem Bund, die ein Projekt im Ausland umsetzt. Der Bund, das kann zum Beispiel das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) oder das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) sein.**

Quellen und weiter Informationen:

Grafik entnommen aus: EvB-DOKUMENTATION mit FORUM UMWELT UND ENTWICKLUNG und MISEREOR: AGROPOLY – Wenige Konzerne beherrschen die weltweite Lebensmittelproduktion (2014).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/broschuere-agropoly-weltagrarhandel-2014.pdf

Oxfam: Keine Entwicklungshilfe für Agrarkonzerne (2014).
https://www.youtube.com/watch?v=q8ozhTnGQPU

MISEREOR, GPF, Brot für die Welt: Wirtschaft Macht Politik – Einfluss privatwirtschaftlicher Akteure in internationalen Politikprozessen (2016).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/publikation-wirtschaft-macht-politik-2016.pdf

Brot für die Welt, FIAN Deutschland, MISEREOR, Welthungerhilfe: Land Grabbing – Transparenz alleine reicht nicht! (2013).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/positionspapier-g8-landtransparenzinitiative-2013.pdf

Weltagrarbericht: Wege aus der Hungerkrise – Bäuerliche und Industrielle Landwirtschaft (Eingesehen am 14.09.2016).
http://www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/baeuerliche-und-industrielle-landwirtschaft.html

Material 3b

Öffentlich-Private Partnerschaften in der Praxis – Ein Beispiel aus Tansania

Auszüge aus dem Artikel des Jugendmagazins Spiesser, „Hunger ist nicht verhandelbar", von Anna Weigelt (2016). *https://www.spiesser.de/artikel/hunger-ist-nicht-verhandelbar*

Die tansanische Regierung und die G7-Staaten waren der Meinung, dass die Kleinbauern ihr Land nicht effektiv genug genutzt haben. Sie wollten das ändern und damit die Ernährungssituation im ganzen Land verbessern. Im Rahmen der „Neuen Allianz für Nahrungssicherheit und Ernährung" der G7-Staaten wurde 2010 der „Southern Agricultural Growth Corridor of Tanzania", kurz SAGCOT, ins Leben gerufen.

Statt der Bevölkerung zu helfen, werden durch private Investoren Luxusgüter wie Blumen für die westliche Welt angebaut. Durch die Zusammenarbeit von Staat und privaten Unternehmen wie Nestlé oder Monsanto soll die Initiative einen riesigen, zusammenhängenden „Landschaftskorridor" schaffen. Dieser soll einen effektiveren Anbau von Nahrungsmitteln ermöglichen und neue Arbeitsplätze schaffen. Etwa zwei Millionen Menschen sollen durch die Initiative aus der Armut befreit werden. Momentan nimmt der SAGCOT schon ein Drittel der landwirtschaftlichen Fläche von Tansania ein.

Soweit erst einmal ganz ehrenhafte Ziele, könnte man denken. Doch wie man inzwischen weiß, ging es den privaten Investoren, die angeworben wurden, nicht um die tansanische Bevölkerung, sondern schlicht um ihren eigenen Profit. Denn statt die Bauern darüber zu informieren, wie sie ihr Land selbst effektiver nutzen und Hunger bekämpfen können, wird inzwischen die Privatisierung der Landwirtschaft für den Export von Kaffee und Co immer weiter vorangetrieben.

Dabei macht eine aktuelle Studie des Bischöflichen Hilfswerkes MISEREOR deutlich, dass großflächige Agrarinvestitionen der privaten Unternehmen immense, negative Folgen für die Kleinbauern haben und diese erheblich in ihrem Recht auf Nahrung verletzen. Die G7-Staaten – Deutschland eingeschlossen – unterstützen somit „legalisierten Landraub".

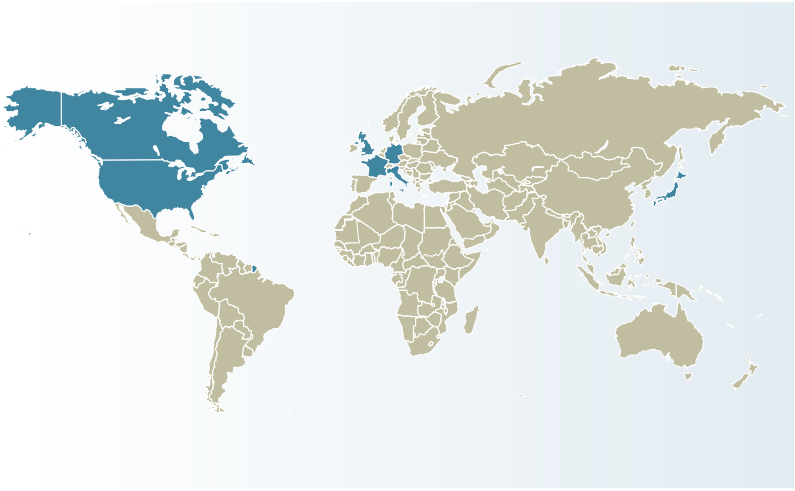
MISEREOR fand heraus, dass der Großteil der tansanischen Kleinbauern kaum durch SAGCOT profitiert und oft einfach nur sein Land verliert. Das weiß auch Frank Ademba, Programmkoor-

dinator bei der Bauernorganisation MVIWATA in Tansania. Er begleitet die Auswirkungen durch SAGCOT seit Gründung der Initiative. In einem Interview mit MISEREOR berichtet er: „Die meisten Investoren produzieren [...] Kaffee oder Holz oder andere Lebensmittel für den Export, aber keinen Mais, den die Menschen brauchen. So produzieren Arbeiter das, was sie nicht brauchen, und konsumieren das, was in ihrer Region nicht angebaut wird." Sein Fazit: „Die SAGCOT-Strategie, die Ernährungssicherheit in Tansania zu erhöhen, schlägt aus unserer Sicht fehl."

Deswegen fordert MISEREOR, dass Unternehmensinteressen nicht mehr vor die Bedürfnisse der betroffenen Menschen im Land gestellt werden. Es unterstützt die „Landact Education Campaign", die von Landraub betroffene Dorfgemeinschaften über ihre Rechte informiert, sowie Organisationen, die Kleinbauern dabei helfen, in ihre Landwirtschaft nachhaltig zu investieren und Absatzmärkte für ihre Agrarprodukte zu erschließen. Dafür setzt sich auch die Bauernorganisation MVIWATA direkt vor Ort ein. Laut Frank Ademba kann die Organisation erste Erfolge verzeichnen: „Wir fördern lokale Märkte in fünf Regionen, denn der Zugang zu Absatzmärkten ist für die Kleinbauern entscheidend. [...] In Mbinga vermarktet ein Netzwerk aus 52 Gruppen seinen eigenen Kaffee – von der Produktion bis hin zum Verkauf." (...)

›› G7 Staaten

Die G7 Staaten sind Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada und die Vereinigten Staaten von Amerika an. Die Staats- und Regierungschef dieser Staaten treffen sich jährlich, um Schlüsselfragen der Weltpolitik und entsprechende Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren.



„G7"

- **Deutschland**
- **Frankreich**
- **Italien**
- **Japan**
- **Kanada**
- **Vereinigtes Königreich**
- **Vereinigte Staaten von Amerika**
- bis März 2014 „G8" mit Russland

Bis März 2014 waren es noch acht Länder (also G8). Jedoch wurde Russland, nachdem es die Halbinsel Krim annektiert und damit die Souveränität der Ukraine verletzt hat, aus der Gruppe ausgeschossen.

Die Bevölkerung der G7-Staaten, mit einem Anteil von ca. 10,5 % an der Weltbevölkerung, erwirtschaftet 44 Prozent des weltweiten Bruttonationaleinkommens.

Grafik entnommen aus: „Konzernmacht grenzenlos – Die G7 und die weltweite Ernährung", Berlin, Mai 2015. Herausgeber: Forum Umwelt und Entwicklung Marienstr. 19–20 10117 Berlin, Telefon: +49 (0) 30 678 17 75 93, E-Mail: info@forumue.de, Internet: www.forumue.de, Grafikerin: Marischka Lutz, www.marischkalutz.de.

Arbeitsaufträge:

1. **Recherchiert im Internet: Tragt zunächst einige Fakten über Tansania zusammen – wo liegt es, wie arm oder reich ist es, womit kämpft dieses Land besonders, usw.?**
2. **Der Text behandelt kritisch die Rolle der SAGCOT-Strategie. Versucht diese kurz wiederzugeben und diskutiert, wie ihr diese Strategie bewertet. Anhaltspunkte:**
   - Was genau ist die SAGCOT-Strategie?
   - Was war die ursprüngliche Intention?
   - Was ist draus geworden?
   - Inwiefern sind die Kleinbauern davon betroffen?
   - Was für Alternativen zur SAGCOT-Strategie gibt es?
3. **Was meint Frank Ademba, Programmkoordinator bei der Bauernorganisation MVIWATA in Tansania, mit folgendem Satz: „So produzieren Arbeiter das, was sie nicht brauchen und konsumieren das, was in ihrer Region nicht angebaut wird." Erkläre mit eigenen Worten, was daran so verheerend für die lokale Bevölkerung in Tansania ist.**
4. **Im dritten Abschnitt wird von „legalisierten Landraub" gesprochen, was kann das bedeuten!? Was ist der Unterschied zu illegalem Landraub!?**
5. **Schreibt eine Stellungnahme zu folgendem Zitat und geht dabei sowohl auf die Chancen als auch auf die Risiken ein:**

   „Afrika wird als Brotkorb für andere Kontinente betrachtet; die Weltbank, die G7 und andere sagen, wir sollten diese Gelegenheit nutzen, und die Regierung stimmt damit überein ... Aber ist es eine Chance oder ein Fluch? Werden die Menschen in 50 Jahren noch Wasser und Land haben?"

Quellen und weiter Informationen:

Im Artikel genannte MISEREOR-Studie von 2015: MISEREOR – Allianz der Zäune: Großflächige Agrarinvestitionen in Tansania – Eine Analyse auf Grundlage des Rechts auf Nahrung (Zusammenfassung) (2015). *https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/studie-allianz-der-zaeune-kurzfassung-deutsch-2015.pdf*

Jordan Gama Tanzania Organic Agriculture Movement (TOAM) (aus MISEREOR-Studie (Hrsg.): Allianz der Zäune: Großflächige Agrarinvestitionen in Tansania – Eine Analyse auf Grundlage des Rechts auf Nahrung, Aachen 2015).

Forum Umwelt und Entwicklung: Konzernmacht grenzenlos – Die G7 und die weltweite Ernährung (2015). *www.misereor.de/fileadmin/publikationen/publikation-g7-weltweite-ernaehrung-2015.pdf*

MISEREOR: „LANDHUNGER" – Ausländische Großinvestitionen in Land (2010). *https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/positionspapier-landhunger-2010.pdf*

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): Verantwortung für die Gestaltung der Zukunft – Die Gruppe der 7 / Gruppe der 8 (G7/G8) (Eingesehen am 14.09.2016). *http://www.bmz.de/g7/de/Die_G7/index.html*

3 Konkurrierende Visionen – Die Betroffenen

Zahlreiche MISEREOR-Partnerorganisationen setzen sich vor Ort – in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien – für die Rechte von Kleinbauernfamilien ein und unterstützen sie in Landkonflikten. Diese Organisationen machen sich dafür stark, dass die lokale Bevölkerung mit einer vielfältigen und nachhaltigen Landwirtschaft gesunde, ökologisch und unter sozialen Bedingungen hergestellte Lebensmittel für den eigenen Bedarf und die lokalen Märkte zu produzieren kann.

Material 1

Landkonflikte in Brasilien

Artikel entnommen aus dem MISEREOR-Grundlagenartikel zur gemeinsamen Fastenaktion 2016 mit Brasilien, Seite 8-9

Nein zum Staudamm am Tapajós

Am Tapajós, einem südlichen Nebenfluss des Amazonas, soll im brasilianischen Bundesstaat Pará ein riesiger Staudamm gebaut werden: São Luiz do Tapajós. Mindestens 80.000 Menschen werden betroffen sein. Dazu zählen nicht nur die wahrscheinlich 4.000 Menschen, deren Land und Häuser im Wasser untergehen werden, sondern auch die Fischerfamilien hinter dem Staudamm, die Dörfer der Munduruku, die traditionellen Gemeinden am Fluss und die Bewohner/-innen der Städte in der Region, die durch den Zuzug tausender Beschäftigter am Staudammbau sich massiv verändern werden.

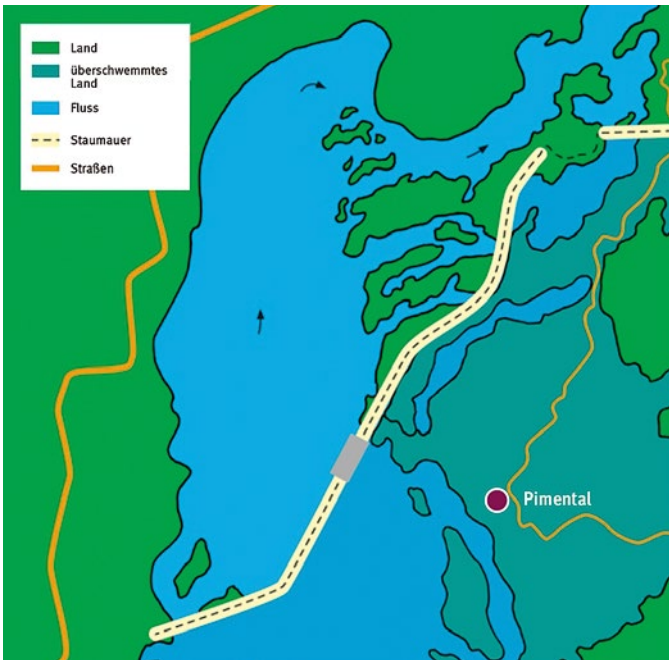


Abbildung: © Ute Küttner / MISEREOR

Staudammplanung am Fluss Tapajós und Lage des Ortes Pimental

„80% der Siedlerfamilien hier haben keine Landtitel und kaum Schulbildung. Das macht sie zu einfachen Opfern der Landspekulanten“, sagt Padre João Carlos, Pfarrer der Gemeinde Trinta. Er ist der Begründer der lokalen Organisation CPT (Comissão Pastoral da Terra), ein langjähriger MISEREOR-Partner. Mit einem Team von nur drei Mitarbeiter/- innen betreut der Pfarrer ein Gebiet von 177.000 km2 (= die Hälfte der Fläche der Bundesrepublik) mit rund 250.000 Einwohnern. Pimental gehört dazu, mit seinen 850 Einwohnern, die nun alle für einen Staudamm umgesiedelt werden sollen. Einmal

fertiggestellt, wird die Staumauer 53 m hoch und 7.608 m lang sein. 123 km lang wird der Stausee aufgestaut werden und 729 km2 Land mit Wasser bedecken. 8.040 MW Strom wird die riesige Anlage erzeugen.

Es ist Teil eines Megaprojekts zur Erschließung des Regenwalds im Rahmen eines regierungsamtlichen Programmes zur Beschleunigung des Wachstums in Brasilien. Weitere Staudämme und dutzende von Häfen gehören ebenso dazu wie eine – dank Schleusen – ganzjährig befahrbare Wasserstraße vom 1.500 km entfernten Bundesstaat Mato Grosso bis nach Santarém und weiter zur Atlantikmündung des Amazonas, um so vor allem Soja exportieren zu können. Ein Konsortium, an dem auch europäische Firmen wie die französische Elektrizitätsgesellschaft EDF und die spanische Endesa beteiligt sind, hat bereits erste Studien angefertigt und steht in den Startlöchern. Es geht um Milliarden und um Brasiliens Rolle als künftige Weltmacht. Ein paar „ribeirinhos“ und ein paar kleine Dörfer der Munduruku sollten dem Kalkül zufolge ebenso wenig ins Gewicht fallen wie die unvermeidlichen Umweltschäden.

Foto: © Florian Kopp / MISEREOR

Foto: © Florian Kopp / MISEREOR

Ein großer Teil der Bevölkerung hat sich für den Widerstand entschieden: Die Munduruku kämpfen um die Registrierung ihres Landes, was nach brasilianischer Verfassung den Staudammbau verhindern würde. Viele Bewohnerinnen und Bewohner von Pimental gehen mit Hilfe der CPT juristisch gegen den Staudamm vor. Eine neue, öffentliche Beratung haben sie gerade erstritten. Hinzu kommen Proteste in den großen Städten der Region, Itaituba und Santarém, um auf die Situation aufmerksam zu machen.

Dahinter steht aber letztlich die Auseinandersetzung um das Entwicklungsmodell für Amazonien: Soll es über die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen, um die Integration in den Weltmarkt gehen, um die Energieproduktion für die Industriezentren und den schnellen Transport landwirtschaftlicher Produkte wie Soja in die Häfen der Welt? Oder geht es um eine Entwicklung, die sich an den Bedürfnissen und der Kultur der hier lebenden Menschen orientiert? Es ist ein ungleicher Kampf wie der von David gegen Goliath.

Aber in diesem Fall scheint der gemeinsame Einsatz von engagierten Menschen in Brasilien und Deutschland Wirkung zu zeigen. Im August 2016 ist im MISEREOR-Blog zum Staudammprojekt am Fluss Tapajós zu lesen: **„Wir denken: Es ist zu früh, um zu jubeln. Aber nach dem Stopp des Genehmigungsverfahrens und der Anerkennung der Landrechte der Munduruku wird es schwer, das Projekt wieder aufleben zu lassen.“**

Mehr Informationen unter:
https://blog.misereor.de/2016/08/09/hoffnung-am-tapajos-ist-der-staudamm-gestoppt/?_ga=1.268674994.2103089839.1466582698

Erklärfilm zu diesem Thema:
„Menschenwürdig leben in der Stadt und auf dem Land“ – zu diesem Fallbeispiel ab Minute 2.49:
https://www.misereor.de/mitmachen/fastenaktion/projekte-der-fastenaktion/

Quelle: MISEREOR: Brasilien – Recht auf Lebensraum (2015).

Arbeitsaufträge:

1. **Internetrecherche: Schaut euch auf einer Landkarte von Brasilien an, wo der Bundesstaat Pará und der Fluss Tapajós liegt.**
2. **Findet Vergleichsgrößen, welche Fläche der geplante Stausee umfassen soll – zum Beispiel ein Vergleich mit Fußballfeldern, eurer Stadt oder eurem Bundesland? Vergleicht die Ausmaße mit der Länge eures Schulweges.**
3. **Welche unterschiedlichen Interessen prallen hier aufeinander? Sucht aus dem Text Argumente heraus, die für und gegen das Staudammprojekt sprechen. Stellt diese gegenüber, wägt sie gegeneinander ab und schreibt dann eine persönliche Stellungnahme: Siehst du den geplanten Staudammbau am Fluss Tapajós als Chance oder als Fluch? Begründe deine Position.**
4. **Versetzt euch in die Situation der Betroffenen. Welche Menschenrechte werden verletzt? Wie können sie sich gegen die Menschenrechtsverletzung wehren, welche Schwierigkeiten gibt es dabei möglicherweise!? Dies kann auch anhand eines Rollenspiels geschehen.**
5. **Das geplante Megaprojekt hat nicht nur direkte Folgen für die Familien in den Dörfern wie Pimental, die möglicherweise dem Stausee weichen müssen. Versucht grafisch ein Wirkungsschema zu entwerfen, in der alle Auswirkungen und Folgen des Staudammbaus und somit der Landnahme dargestellt werden. Welche Auswirkungen hätte der Staudamm auf die Wirtschaftsentwicklung Brasiliens, die Wirtschaftsentwicklung der Region, Umwelt, Klima, Ressourcen, Tierarten, Energiebedarf, Nachbardörfer, Bewohner, etc.?**
6. **Internetrecherche: Lest den MISEREOR-Blog zum Staudammprojekt am Tapajós:**

   https://blog.misereor.de/2016/08/09/hoffnung-am-tapajos-ist-der-staudamm-gestoppt/?_ga=1.268674994.2103089839.1466582698

   Fasst in eigenen Worten zusammen, wie sich Menschen in Deutschland und Brasilien gegen dieses Mammut-Projekt engagiert haben; wie sie sich zusammengetan und zur Wehr gesetzt haben. Welche Rückschlüsse könnt ihr daraus für euch und ein mögliches Engagement für Umwelt und Mitmenschen ziehen?

Quellen und weiter Informationen:

MISEREOR: Grundlagen Artikel zur Fastenaktion 2016.
http://dvd-fastenaktion.misereor.de/2016/Dokumente/grundlagenartikel/Grundlagenartikel_2016.pdf

MISEREOR Blog:
https://blog.misereor.de/2016/08/09/hoffnung-am-tapajos-ist-der-staudamm-gestoppt/?_ga=1.268674994.2103089839.1466582698

MISEREOR – Projekte, Partner und Hintergründe zur gemeinsamen Fastenaktion 2016 mit Brasilien.
http://dvd-fastenaktion.misereor.de/2016/projekt-partner-hintergrund.html

Material 2

Landkonflikte in der Stadt – Philippinen

Text entnommen aus Artikel *„Ich bin stolz auf uns“* von Sara Mously, *MISEREOR-MUT-zu-Taten-Magazin*, Eins 2015, Seite 18 bis 21

Ich bin stolz auf uns

Die Not spült immer mehr Menschen nach Manila, Hauptstadt der Philippinen und die am dichtesten besiedelte Stadt der Welt. Zwölf Millionen Menschen leben inzwischen im Großraum der Hauptstadt der Philippinen. Und die Bevölkerung wächst weiter.

Fast immer landen die Zugezogenen in den Armenvierteln. Ihre Hütten sind zusammengezimmert aus Holzabfällen, Pappe und Blechresten. Sie quetschen sich dorthin, wo die volle Stadt ein wenig Platz gelassen hat, viele Behausungen stehen an den Ufern des Pasig-Flusses und an den dutzenden Kanälen, die die Stadt durchziehen. Steigt das Wasser oder fegt ein Sturm über die Stadt hinweg, sind es die Ärmsten, die es am härtesten trifft. Ihre Häuser halten dem Sturm nicht stand, es fehlen Kanalisations- und Frühwarnsysteme, befestigte Straßen und Evakuierungszentren.

Foto: © LICADHO

Hier lebt in einer winzigen Hütte die 30-jährige Janet Hernandez zusammen mit ihrem Mann, einem Rikscha-Fahrer, und ihren vier Kindern. Bereits dreimal wurde Janet Hernandez aus ihrem Haus vertrieben. Zuerst, als sie zehn Jahre alt war. Damals lebte sie mit ihren Eltern in einem Pfahlbau direkt an der Pasigmündung – bis eines Nachts ein Taifun kam, das Dach wegriss und zwei der Wände. Die Familie konnte sich gerade noch retten, und Janet Hernandez‘ Vater baute aus den Resten des alten ein neues Haus.

Auch das verloren sie, als wenige Jahre später ein Feuer ausbrach und viele der dicht an dicht gebauten Hütten zerstörte. Beim dritten Mal lebte sie schon mit ihrem Mann zusammen. Gerade hatte sie ihren ersten Sohn geboren,

da beschloss die Stadtverwaltung, an der Stelle, wo sie lebten, einen Spielplatz zu errichten. Wieder standen sie vor dem Nichts. Und wie die Male zuvor hatte sie keine Ahnung davon, dass sie Rechte hatte, gegen die verstoßen worden war. Nach dem Brand und dem Taifun hätte ihrer Familie Hilfe zugestanden. Und im Falle des Abrisses die rechtzeitige Warnung und eine alternative Wohnmöglichkeit. „Darüber habe ich gar nicht nachgedacht“, sagt sie heute. „Aber es hat mich traurig gemacht. Ich habe gedacht: Wieso können wir nicht einfach irgendwo bleiben?“

Niemand weiß genau, wie viele Menschen in Manilas Armenvierteln leben. Offiziellen Statistiken zufolge leben im Großraum Manila 2,6 Millionen Menschen in Slums, mehr als ein Fünftel der Bevölkerung. Kritiker gehen davon aus, dass die Zahl sogar noch weitaus höher liegt. Trotz ihres hohen Anteils an der Bevölkerung werden die Slumbewohner bei der Stadtplanung weitestgehend ignoriert. Sogar wenn eine Verbesserung geplant wird, wie der Spielplatz in Baseco,

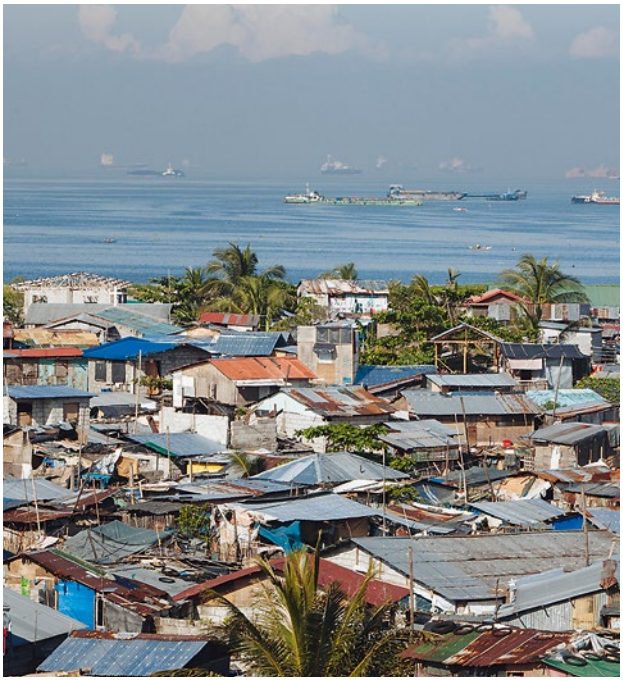


Foto: © Hartmut Schwarzbach / MISEREOR

Foto: © LICADHO

wird über ihre Köpfe hinweg entschieden. Die Bewohner ganzer Siedlungen wurden schon vertrieben, zuweilen mit Wasserwerfern und Schlagstöcken. Wenn ihnen Ersatzwohnungen angeboten werden, dann meist fernab der Stadt, wo es weder Verdienstmöglichkeiten gibt noch Infrastrukturen und Dienstleistungen, wie Kindergärten, Schulen, Gesundheitseinrichtungen, Strom oder Transportsysteme in die Stadt.

Um die Anwohner vor derart radikalen Maßnahmen zu schützen, formierte sich Anfang der Neunzigerjahre die Organisation UPA (Urban Poor Associates, auf deutsch: Vereinigung der städtischen Armen), die heute eine der wichtigsten philippinischen Menschenrechtsorganisationen im Bereich der Wohnrechte ist. Seit 2007 erhält die unabhängige Organisation Unterstützung von MISEREOR. Neben eigenen Projekten stärkt und koordiniert UPA die Arbeit kleinerer Nachbarschaftsvereinigungen, die Menschen über ihre Rechte aufklären und sie darin trainieren, diese bei den örtlichen Behörden einzufordern.

„Auch wir finden es wichtig, die Menschen aus der Gefahr zu holen, und die Wirtschaft zu stärken“, sagt eine Mitarbeiterin von UPA. „Wir sind ja nicht gegen Entwicklung. Aber die Stadt ist für alle da. Man muss doch die Menschen einbeziehen, die an Ort und Stelle leben.“

Arbeitsaufträge:

Beantwortet folgende Fragen:

1. **Wie kam es überhaupt zu der dargestellten Situation – was waren die Ursachen für den Konflikt?**
2. **Wie ist die Machtverteilung? Gibt es Konflikte zwischen verschiedenen Gruppen? Welche Rechte werden verletzt?**
3. **Wie ist die Situation der im Fallbeispiel beschriebenen Menschen, und was können sie dagegen tun?**
4. **Welche Lösungsmöglichkeiten werden aufgezeigt – wo liegen mögliche Schwierigkeiten und Risiken? Fallen dir noch andere als die im Text dargestellten Möglichkeiten ein?**

Quellen und weiter Informationen:

MISEREOR: Paraguay – Ökologische Landwirtschaft und juristische Hilfe gegen Landraub (Eingesehen am 14.09.2016).
https://www.misereor.de/spenden/spendenprojekte/paraguay-landraub/

Konkrete Beispiele des Landraubes aus aller Welt Publik Forum: Landraub (Eingesehen am 14.09.2016).
https://www.publik-forum.de/kampagne/landraub#

Online-Spiel Welthungerhilfe: Das kostet die Welt (Eingesehen am 14.09.2016).
http://www.das-kostet-die-welt.de/

Material 3

Indigene Völker und Landraub

> *Hinweis für die Lehrkraft:*
>
> Die SuS lesen zuerst den Text und die Arbeitsaufträge, anschließend wird folgender Filmabschnitt gezeigt:

Erklärfilm zu diesem Thema:
„Menschenwürdig leben in der Stadt und auf dem Land“ Fallbeispiel ab Minute 2:50:
https://www.misereor.de/mitmachen/fastenaktion/projekte-der-fastenaktion/

MISEREOR: Brasilien – Recht auf Lebensraum (2015).

Indigene Völker und Landraub

Besonders verheerend trifft der Landraub indigene Völker oder Gemeinschaften. Weltweit gehören 1,5 Milliarden Menschen indigenen Völker an und bewohnen fast 20% unseres Planeten. Jedoch haben sie keinerlei Landrechte, wie zum Beispiel aufgrund offizieller Besitzurkunden,

für drei Viertel des ihnen angeborenen Landes: Obwohl sie von jeher auf diesem Land wohnen und sie dadurch ein Anrecht auf dieses Land haben (Gewohnheitsrecht/angestammte Rechte), haben sie oftmals keinerlei schriftlichen Nachweis über ihre Landrechte.

Früher hat man zu den indigenen Völkern Naturvölker oder Eingeborene gesagt. Da man bei diesen Begriffen jedoch oft an eine Lebensweise denkt, die aus unserer westlichen Sicht „unterentwickelt" zu sein scheint, spricht man heute nur noch von indigenen Völkern oder einfach Indigenen. „Indigen" bedeutet so viel wie „in ein Land geboren", denn Indigene haben nicht nur einen besonderen Bezug zu ihrer natürlichen Umwelt. Auch besagt dieser Begriff bereits, dass sie die Nachfahren der Erstsiedler jenes Landes sind, auf dem sie leben. Das Land hat für sie einen für uns oft nicht nachvollziehbaren Wert. Dieses Land ist das ihrer Vorfahren und nur dieses kann das Fundament für ihre Gesellschaft und ihren Glauben sein, so dass es im Sinne der Indigenen nicht verkauft werden kann.

Foto: © Jana Vikas / MISEREOR

Weltweit unterscheidet man ca. 5000 verschiedene indigene Völker – darunter die Inuits in Grönland, die Tuaregs in der Sahara, die Mbuti in der Demokratischen Republik Kongo, die Maoris in Neuseeland und die Urukus in Brasilien. Aufgrund ihres „Anderseins" leben all diese Völker am Rande der Gesellschaft – politisch, sozial und wirtschaftlich ausgegrenzt. Obwohl jedes dieser Völker in seiner Kultur und seinem Glauben sehr unterschiedlich ist, ist ihnen die Wertschätzung der Natur gemeinsam.

Der Erwerb und die Zerstörung ihres Landes, durch Rodung des Regenwaldes um große Plantagen zu pflanzen, oder auf der Suche nach wertvollen Bodenschätzen, führt oftmals zur Zerstörung der Identität der indigenen Gemeinschaft. Bereits aus diesem Grund ist es oft sehr schwierig, wenn nicht unmöglich, indigene Völker gerecht zu entschädigen. Kein Land der Welt kann ihnen das Land ihrer Vorfahren ersetzten. Darüber hinaus werden diese Ureinwohner vielerorts einfach vertrieben, da sie zu ausgegrenzten und dadurch schutzlosen Minderheiten gehören.

Foto: © Florian Kopp / Misereor

Die indigene Bevölkerung der Munduruku in Brasilien verliert durch Großbauprojekte wie einen Staudamm immer häufiger ihre Heimat – ohne aber Mitspracherecht zu haben. MISEREOR unterstützt durch seinen brasilianischen Partner vor Ort, die CPT (Comissão Pastoral da Terra), den Kampf für die Rechte der Munduruku.

Und in diesem Fall scheint der gemeinsame Einsatz von engagierten Menschen in Brasilien und Deutschland Wirkung zu zeigen. Aus dem MISEREOR-Blog, August 2016: „Wir denken: es ist zu früh, um zu jubeln. Aber nach dem Stopp des Genehmigungsverfahrens und der Anerkennung der Landrechte der Munduruku wird es schwer, das Projekt wieder aufleben zu lassen."

Mehr Informationen unter:
https://blog.misereor.de/2016/08/09/hoffnung-am-tapajos-ist-der-staudamm-gestoppt/?_ga=1.268674994.2103089839.1466582698

Arbeitsaufträge:

1. **Lest den Text und klärt unbekannte Begriffe und Verständnisfragen im Plenum.**
2. **Notiert euch, während ihr den kurzen Film seht, bereits die wichtigsten Punkte und Fragen im Hinblick auf folgende Fragen:**
   - **Welches sind die Hauptprobleme der indigenen Völker im Hinblick auf Landraub? Worin liegen die Schwierigkeiten? Was empfindest du als unfair, was als zu einseitig gedacht oder was seht ihr kritisch?**
   - **Welches sind Lösungsansätze und Möglichkeiten, damit Indigene zu Ihrem Recht kommen?**
   - **Wie können die Interessen der Wirtschaft und der allgemeinen Bevölkerung berücksichtigt werden, so dass auch diese zufrieden sind?**
3. **Internetrecherche: Lest den MISEREOR-Blog zum Staudammprojekt am Tapajós:**

   https://blog.misereor.de/2016/08/09/hoffnung-am-tapajos-ist-der-staudamm-gestoppt/?_ga=1.268674994.2103089839.1466582698

   Fasst in eigenen Worten zusammen, wie sich Menschen in Deutschland und Brasilien gegen dieses Mammut-Projekt engagiert haben; wie sie sich zusammengetan und zur Wehr gesetzt haben. Welche Rückschlüsse könnt ihr daraus für euch und ein mögliches Engagement für Umwelt und Mitmenschen ziehen?

Quellen und weiter Informationen:

WWF: Indigene Völker und Naturschutz – Grundsatzerklärung des WWF (2008).
http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF_und_Indigene_Voelker_deutsch.pdf

Weltagrarbericht: Wege aus der Hungerkrise – Landgrabbing (Eingesehen am 14.09.2016).
http://www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/landgrabbing.html

MISEREOR: Unterrichtsbaustein für die Sekundarstufe II: Stärkung indigener Völker in Lateinamerika (2013).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/unterrichtsmaterial-indigene-voelker-lateinamerika-sek2-farbig.pdf

Klima-Bündnis: Definition – Indigene Völker (Eingesehen am 14.09.2016).
http://www.indigene.de/76.html?&L=1

MISEREOR: Staudammprojekt am Tapajós: Unterstützt den Kampf der indigenen Völker (2016).
https://blog.misereor.de/2016/04/20/staudammprojekt-am-tapajos-unterstuetzt-den-kampf-der-indigenen-voelker/

BPB: Globale Finanz- und Wirtschaftskrise (2010).
http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52584/finanz-und-wirtschaftskrise

Gesellschaft für bedrohte Völker: Landraub bedroht indigene Völker (2012).
http://www.gfbv.de/fileadmin/redaktion/Reporte_Memoranden/2012/MR-Report_Nr._67_-_Landraub_bedroht_indigene_Voelker.pdf

MISEREOR: Wenn nur die Kohle zählt – Deutsche Mitverantwortung für Menschenrechte im südafrikanischen Kohlesektor (Eingesehen am 14.09.2016).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/studie-wenn-nur-die-kohle-zaehlt.pdf

MISEREOR Studie „Wenn nur die Kohle zählt – Deutsche Mitverantwortung für Menschenrechte im südafrikanischen Kohlesektor“ (2016).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/studie-wenn-nur-die-kohle-zaehlt.pdf

Der Kritische Agrarbericht: Carolin Callenius, Der Griff nach Wasser, „Watergrabbing“ und die Rolle der Agrarkonzerne (2015).
http://www.kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB-2015/KAB2015_86_90_Callenius.pdf

Ziviler Friedensdienst: „Landraub – ein globales Phänomen (2011).
www.ziviler-friedensdienst.org/de/landraub-ein-globales-phaenomen

Material 4

Mut ist, …

© MISEREOR

Arbeitsaufträge:

1. Beschreibt das Plakat. Wer grenzt hier wen aus!?
   Mit welchen Mitteln findet die Ausgrenzung statt?
2. Erklärt warum Menschen ausgegrenzt werden, und was die Konsequenzen für Mensch und Umwelt sind. Bleibt zuerst bei den Menschen auf diesem Plakat.
   Richtet dann eure Überlegungen in eure direkte Umgebung – wer wird da ausgegrenzt?
   Warum ist es so schwierig, mutig zu sein?
   Wie könntet ihr mit Mut genau da etwas erreichen?
3. Denkt euch einen „Mut ist…“ Text aus, aber auch, wie ihr diesen Text in einem Mut-Plakat bildlich darstellen könnt. Das Thema sollte sein „Der Konflikt um die Ressource Land“.

4 Konsum und Landraub, wie hängt das zusammen? – Unsere Rolle als Konsumenten in diesem Interessenskonflikt

Material 1

„Leer: Die nächste bitte!“

Quelle: Plakat: © INKOTA, Gestaltung: Philipp Strigler *http://www.inkota.de/fileadmin/user_upload/Themen_Kampagnen/Ressourcen-gerechtigkeit/Aufkleber-Leer2016.pdf*

Hinweis für die Lehrkraft:

Das Plakat sollte als Folie für den Overhead-Projektor bzw. Beamer zur Besprechung im Plenum vorbereitet werden. Die im Internet als pdf-Dokument abrufbare Pressemitteilung sowie die Arbeitsaufträge werden an die SuS verteilt. Pressemitteilung abrufbar unter:

http://www.inkota.de/fileadmin/user_upload/Presse/Pressemitteilungen/Pressemitteilung_INKOTA_20160428_Deutscher_Erdüberlastungstag.pdf

Arbeitsaufträge:

1. Brainstorming: Notiere in kurzen Sätzen was du siehst, was dir als erstes in den Sinn kommt, wie du das Plakat deutest und bewertest. Beziehe dabei auch den Schriftzug mit ein. Was könnte „#overshoot“ in diesem Zusammenhang bedeuten?
2. Lest die Pressemitteilung von INKOTA „*Deutscher Erdüberlastungstag – Ab morgen leben wir auf Pump* (2016)“ und klärt zunächst Verständisfragen.
3. Welche Informationen sind euch neu, welche findet ihr erstaunlich, welche seht ihr kritisch?
4. Der erste Satz dieser Pressemitteilung lautet „Schon morgen (Ende April) hat die deutsche Bevölkerung rechnerisch die gesamte Menge an natürlichen Ressourcen verbraucht, die ihr an Biokapazität in diesem Jahr zusteht.“ Nehmt zu diesem Satz Stellung und diskutiert dabei auch über Landraub, Macht, steigenden Konsum, Verschwendung und Hunger.
5. Rechnet euren ökologischen Fußabdruck aus: http://www.footprint-deutschland.de. Beantwortet anschließende folgende Fragen und nehmt Stellung:
   - Passt dein Fuß auf diese Erde?
   - Welche Schlüsse kannst du aus dem Ergebnis der Berechnung deines persönlichen ökologischen Fußabdrucks ziehen?
   - Was könntest du tun, um deinen ökologischen Fußabdruck zu verkleinern?
6. Fülle den Lückentext aus: Verwende folgende Wörter – es gibt mehr Wörter als Lücken:

   Wegwerfgesellschaft / Ressourcen /Europa / Fleisch- / verantwortungsvoll / Korruption / Ausbeutung / verschwenderisch / Nahrungsmittel / Missverhältnis / Konsum / Asien / Windkraft / Menschenrechte / Konsumverhaltens / Landraub / lokalen / Konsumgüter / Hunger / Bodenschätzen / Gesundheitswesen.

© Christiane Pfohlmann

Karrikatur: Aus Karikaturenausstellung „Glänzende Aussichten“ von MISEREOR / Erzbistum Bamberg

Lückentext

Der Begriff der Überfluss- und Konsumgesellschaft ist dir bereits bekannt. Daneben gibt es auch noch die Bezeichnung der _____ . Den Mittel- und Oberschichten weltweit wird vorgeworfen, dass sie nicht nachhaltig und somit nicht _____ mit den Ressourcen unseres Planeten umgehen. Prognosen besagen, dass wir 2,8 Erden bräuchten, wenn alle so _____ weiter leben würden wie bisher. Bezogen auf unseren deutschen _____ heißt das konkret, dass wir rechnerisch bereits in der ersten Jahreshälfte die gesamte Jahresmenge an natürlichen _____ aufgebraucht haben, die uns zusteht. Und jedes Jahr verschiebt sich das konkrete Datum weiter nach vorne, denn das _____ wird immer größer. Dass die Armen dieser Welt die meiste Last unseres _____ auf ihren Schultern tragen müssen, wird oft vergessen. Dies wird allerdings in der Auseinandersetzung mit _____ besonders deutlich:

Die Landflächen, die in Entwicklungsländern zur Erfüllung unserer Konsummuster in Anspruch genommen werden, stehen der Produktion für die _____ Ernährungsbedürfnisse nicht mehr zur Verfügung. Mittlerweile wächst mehr als die Hälfte unserer alltäglichen _____ außerhalb vo _____ . Somit stehen z.B. unser _____ - und Energiekonsum im direkten Zusammenhang mit dem Hunger und auch dem Landraub in der Welt. Zusammenfassend heißt das, dass wir nicht nur die _____ verschwenden, sondern uns diese auch einfach nehmen, obwohl uns diese eigentlich nicht zu stehen. Diese Form der _____ ist eine regelrechte Verletzung der _____ .

Lösung für die Lehrkraft:

Der Begriff der Überfluss- und Konsumgesellschaft ist dir bereits bekannt. Daneben gibt es auch noch die Bezeichnung der ***Wegwerfgesellschaft***. Den Mittel- und Oberschichten weltweit wird vorgeworfen, dass sie nicht nachhaltig und somit nicht ***verantwortungsvoll*** mit den Ressourcen unseres Planeten umgehen. Prognosen besagen, dass wir 2,8 Erden bräuchten, wenn alle so ***verschwenderisch*** weiter leben würden wie bisher. Bezogen auf unseren deutschen ***Konsum*** heißt das konkret, dass wir rechnerisch bereits in der ersten Jahreshälfte die gesamte Jahresmenge an natürlichen ***Ressourcen*** aufgebraucht haben, die uns zusteht. Und jedes Jahr verschiebt sich das konkrete Datum weiter nach vorne, denn das ***Missverhältnis*** wird immer größer. Dass die Armen dieser Welt die meiste Last unseres ***Konsumverhaltens*** auf ihren Schultern tragen müssen, wird oft vergessen. Dies wird allerdings in der Auseinandersetzung mit ***Landraub*** besonders deutlich:

Die Landflächen, die in Entwicklungsländern zur Erfüllung unserer Konsummuster in Anspruch genommen werden, stehen der Produktion für die *lokalen* Ernährungsbedürfnisse nicht mehr zur Verfügung. Mittlerweile wächst mehr als die Hälfte unserer alltäglichen ***Konsumgüter*** außerhalb von ***Europa***. Somit stehen z.B. unser ***Fleisch***- und Energiekonsum im direkten Zusammenhang mit dem Hunger und auch dem Landraub in der Welt. Zusammenfassend heißt das, dass wir nicht nur die ***Bodenschätze*** und Rohstoffe verschwenden, sondern uns diese auch einfach nehmen, obwohl uns diese eigentlich nicht zu stehen. Diese Form der ***Ausbeutung*** ist eine regelrechte Verletzung der ***Menschenrechte***.

Quellen und weiter Informationen:

MISEREOR: Grundlagenartikel Fastenaktion 2013 – Wir haben den Hunger satt (2012).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/fastenaktion-2013-grundlagenartikel.pdf

Meine Landwirtschaft: Interview mit Kurt Langbein, Regisseur des Films „Landraub“ (Eingesehen am 14.09.2016).
http://www.meine-landwirtschaft.de/information/interviews/landraub.html

INKOTA: Deutscher Erdüberlastungstag – Ab morgen leben wir auf Pump (2016).
http://www.inkota.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung-deutscher-erdueberlastungstag-ab-morgen-leben-wir-auf-pump/

Material 2

Grenzenloser Fleischkonsum

Hinweis für die Lehrkraft:

Die erste Aufgabe ist als Hausaufgabe gedacht und dient der Vorbereitung der Stunde. Nachdem die SuS den Film im Unterricht angeschaut haben, können die Aufgaben 2. – 6. im Plenum diskutiert werden. Aufgabe 7 ist als Gruppenarbeit sinnvoll.

Die SuS sollten vor dem Film mit den Arbeitsaufträgen vertraut sein. Der Film hat eine Länge von ca. 8 Minuten.

Erklärfim zum Thema grenzenloser Fleischkonsum::
WissensWerte Animatiosnclips: Fleisch und Nachhaltigkeit (2014).
http://www.youtube.com/watch?v=ZI4lxEFtUGM

Arbeitsaufträge:

Arbeitsaufträge zum Film:

Was heißt Fleischkonsum – wie viel Fleisch essen wir?

1. **Schreibe auf ein Blatt (mit deinem Namen), wie viel Fleisch Du in einer Woche isst: Isst du täglich Fleisch!? Wie oft am Tag!? Schätze wie viel Gramm du am Tag isst? Wie oft in der Woche?**
2. **Befrage zwei ältere Personen: deine Eltern oder Großeltern oder andere Erwachsene, wie viel Fleisch sie in ihrer Jugend gegessen haben. Notiere das Alter der Person, den täglichen und den wöchentlichen Fleischkonsum von damals und schreibe auch hier deinen Namen auf den Zettel.**
3. **Alle Zettel werden am nächsten Tag in der Klasse aufgehängt und ausgewertet.**

Arbeitsaufträge zum Film:

1. Notiere dir während des Films unbekannte Begriffe. Klärt diese im Anschluss in der Klasse.
2. Immer wieder tauchen in den Medien die Begriffe „Konsum- und Wegwerfgesellschaft“ auf. Was könnte mit diesen Formulierungen gemeint sein?
3. Was konkret bedeuten diese Begriffe („Konsum- und Wegwerfgesellschaft) am Beispiel des Fleischkonsums aus dem Film? Setze die Informationen und Ergebnisse der Hausaufgabe in direkten Bezug zu den Aussagen des Filmes.
4. Was hat der Konsum mit Landraub zu tun? Überlege welchen negativen Beitrag wir hier in Deutschland zum Thema Landraub durch unser Konsumverhalten und durch unseren Lebensstil leisten? Denke dabei an unseren Konsum an Kleidungsstücken, elektronischen Geräten, Flugreisen, Benzinverbrauch etc.
5. Welchen positiven Beitrag können wir leisten? Der Film nennt einige Formen von bewusstem, nachhaltigem Konsum. Nenne diese!

Arbeitsaufträge für Gruppenarbeit:

1. Erstellt in eurer Gruppe ein Schaubild, indem ihr alle Zusammenhänge zwischen unserem Fleischkonsum und den Auswirkungen auf die Umwelt und das Leben von Menschen und Tieren darstellt. Arbeitet mit Pfeilen, Verweisen, Symbolen, Skizzen, Bildern, Sprechblasen, etc..
2. Präsentiert eure Ergebnisse im Anschluss in der Klasse.
3. Diskutiert mit eurem Partner im Hinblick auf unseren gestiegenen Fleischkonsum, den man unter dem Motto „vom Sonntagsbraten zum Alltagsessen“ zusammenfassen könnte, nachfolgende Handlungsideen. Welche Idee könntet ihr euch vorstellen umzusetzen? Was spricht für die Umsetzung, was dagegen?
   - 1 Woche nur Fair Trade- oder Bioprodukte konsumieren.
   - 1 Woche nur regionale und saisonale Lebensmittel konsumieren.
   - 1 Woche Eigenanbau.
   - 1 Woche Fleisch-Boykott.
   - 1 Woche eine Kampagne starten: Vegetarisch essen und andere mit guten Argumenten zum Mitmachen animieren.
   - 1 Woche „Flexitarier“ – an nur 2 Tagen der Woche Fleisch essen.
4. Entwickelt einen konkreten Plan wie ihr als Team diese Idee verwirklichen wollt. Haltet schriftlich fest warum ihr euch für eine Idee entschieden habt, welche Schwierigkeiten und Herausforderungen, aber auch positiven Erfahrungen und Erkenntnisse ihr erwartet. Vergleicht diese Aufzeichnungen nach einer Woche mit den gemachten Erfahrungen bzw. Schlussfolgerungen und stellt diese in der Klasse vor.

Material 3

Kriterien für einen nachhaltigen Konsum – werdet aktiv!

> *Hinweis für die Lehrkraft:*
>
> Entnommen aus MISEREOR-Schulmaterial „Shoppen – Nachhaltig und Fair!“ für Projekttage: MISEREOR: Materialien für eine Projektwoche in der Sek I: „Shoppen – Nachhaltig und fair!“ (2014). https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/schulmaterial-projektwoche-nachhaltig-shoppen-sek1.pdf

Die 6 „REs“ des nachhaltigen Konsums

6 Punkte, um das eigene Konsumverhalten zu überdenken

- **Re-think** *(überdenken)*: Überlege, ob du das, was du anschaffen möchtest, auch wirklich brauchst.
- **Re-fuse** *(verweigern)*: Weigere dich, neue Dinge immer gleich selber kaufen zu müssen. Man kann auch leihen, teilen, tauschen. Man muss nicht jede neue Mode immer gleich mitmachen.
- **Re-duce** *(reduzieren)*: Vermindere deinen Konsum. Kaufe lieber hochwertige, langlebige Dinge, die z. B. auch weniger Rohstoffe oder Energie verbrauchen.
- **Re-use** *(wiederverwenden)*: Benutze die Dinge möglichst lange. Kaufe auch mal gut erhaltene Second-Hand- Artikel. Das vermindert den Rohstoffverbrauch und spart Geld.
- **Re-pair** *(reparieren)*: Pflege deine Sachen und repariere kaputte Dinge oder lasse sie reparieren.
- **Re-cycle** *(wieder aufbereiten)*: Gib Dinge, die du nicht mehr brauchst, an andere weiter. Falls ein Gerät wirklich kaputt ist, suche eine Sammelstelle, wo es ordnungsgemäß recycelt wird.

Arbeitsaufträge:

1. **Klärt zunächst im Klassenverband was in diesem Zusammenhang nachhaltig bedeutet.**
2. **Gebt zu jedem „RE“ ein ganz konkretes Beispiel, wie ihr unnötig konsumiert habt, und ein ganz konkretes Beispiel, wie ihr es besser machen könnt oder auch wie und wann ihr euch bewusst gegen unnötigen Konsum entschieden habt.**

   Beispiele können sein: täglicher Fleischkonsum, Erdbeeren aus Lateinamerika im Winter, Brot aus der Backfabrik statt aus lokaler/handwerklicher Bäckerei oder Möhren aus Spanien.
3. **Stellt auf einem Blatt bildlich dar (Zeichnungen / Sprechblasen / Pfeile / etc.), welche sozialen und ökologischen Auswirkungen unser Konsum hat – global gesehen.**
4. **Werdet aktiv und setzt eines der „REs“ ganz praktisch um: vorab zu klären sind Ziel / Zeitrahmen / zur Verfügung stehende Ressourcen.**

Aktionsideen findet ihr unter anderem auf folgenden Seiten:

- **Für die große Pause: www.15-minuten-fuer.de**
  MISEREOR: 15 Minuten für deine Welt!(Eingesehen am 14.09.2016).
  http://www.15-minuten-fuer.de/
- **Coffee Stop: www.misereor.de/spenden/spendenaktionen/coffee-stop/**
  MISEREOR: Spendenaktion "Coffee Stop" (Eingesehen am 14.09.2016).
  https://www.misereor.de/spenden/spendenaktionen/coffee-stop/
- **Cocktail Stop: www.misereor.de/spenden/spendenaktionen/cocktail-stop/**
  MISEREOR: Mit Cocktails Straßenkindern helfen (Eingesehen am 14.09.2016).
  https://www.misereor.de/spenden/spendenaktionen/cocktail-stop/
- **2 Euro Helfen: www.2-euro-helfen.de/**
  MISEREOR: Mit 2€ im Monat helfen (Eingesehen am 14.09.2016).
  http://www.2-euro-helfen.de/
- **Flashmob: Kein Essen für den Eimer: https://www.youtube.com/watch?v=kLuEqr7lHTY**
  MISEREOR: Flashmob: Kein Essen für den Eimer (2015).
  https://www.youtube.com/watch?v=kLuEqr7lHTY

Hinweise zur Lösung von Arbeitsauftrag 2 und 3 für die Lehrkraft:

- Fleischkonsum: u.a. Kraftfutter aus Brasilien, Regenwaldabholzung, Vertreibung von Menschen, Klimawandel, Wasser, Hunger der einheimischen Bevölkerung, Vernichtung der Artenvielfalt.
- Erdbeeren aus Lateinamerika im Winter: u.a. Landkonflikte, schlechte Arbeitsbedingungen, Energiekosten für Flugweg, Wasserknappheit, fehlende Anbaufläche für einheimische Bevölkerung.
- Möhren aus Spanien: u.a. Wasserknappheit, Plastikmüll, Energieverbrauch, Verdrängung von lokalen Produkten.
- Backfabrik statt lokaler, handwerklicher Bäckerei: u.a. gesundheitsschädliche Zusatz- und Ersatzstoffe in Lebensmitteln, schlechte Arbeitsbedingungen, Verdrängung von kleinen Betrieben, alles schmeckt gleich.

Material 4

Konsum / Lebensstil und Landraub – was tun!?

Alle Karikaturen stammen aus der MISEREOR-Karikaturenausstellung „Glänzende Aussichten". Diese und weitere Aufgabenstellungen zur kreativen Erarbeitung sind in dem Begleitmaterial zur Karikaturenausstellung enthalten und abrufbar unter: MISEREOR: Begleitmaterial zur Karikaturenausstellung „Glänzende Aussichten" von MISEREOR / Erzbistum Bamberg: *https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/aktionsmaterial-karikaturenausstellung-begleitmaterial-2015.pdf*

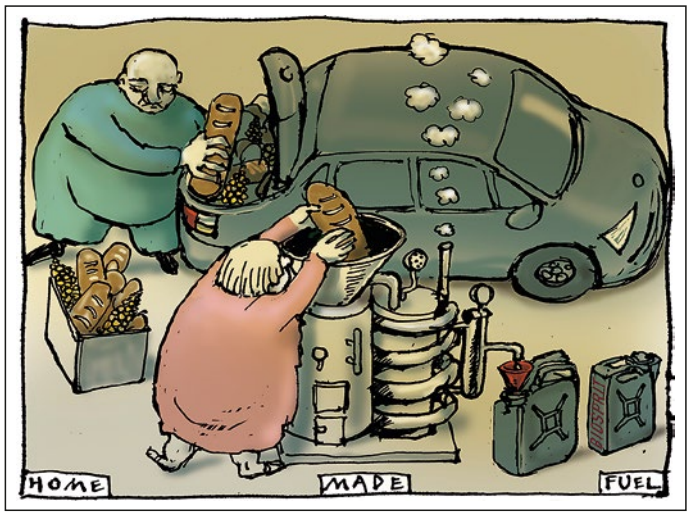
Informationen sowie Erklärfilm erhältlich unter:
https://www.misereor.de/mitmachen/materialien/karikaturenausstellung/?sword_list[]=karikaturen&no_cache=1

Hinweis für die Lehrkraft:

Die SuS müssen sich zuvor schon mit dem Thema „Der Konflikt um die Ressource Land“ und dem Zusammenhang mit unserem Konsum auseinandergesetzt haben.

Es können entweder alle 3 Karikaturen oder aber nur eine der Karikaturen in den Gruppen eingesetzt werden. Die Darstellungsform (Improvisationstheaterstück, Poetry-Text, Geschichte) kann für alle Gruppen gleich oder unterschiedlich sein.

„Konsum und Landraub, wie hängt das zusammen?“



© Rainert Ehrt

Karrikatur: Aus Karikaturenausstellung „Glänzende Aussichten“ von MISEREOR / Erzbistum Bamberg.

Kreative Erarbeitung: Theaterstück improvisieren

Mögliche Stichwörter: Biosprit / grüne Lösung / Klimaschutz / Konsum / Irrweg / Dilemma / steigende Getreidepreise / 870 Millionen Menschen hungern / weniger Treibhausgase / riesige Plantagen / Europa hat keinen Platz mehr / Rodung von Regenwald / Vertreibung von Landbewohnern und Kleinbauern / Landraub / wasserintensive Monokulturen / Biokraftstoffe aus Pflanzenabfällen oder Algen / Wegwerfgesellschaft / etc.

Aufgabenstellung: Theaterstück improvisieren

Kleingruppen à 4-5 Personen:

1. **10 Minuten Zeit: Schaut euch gemeinsam die Karikatur an und schreibt erste Stichworte auf. Impulsfragen können sein:**

   Was sehe ich, und was kommt mir als erstes in den Sinn?
   - **Was ist neu für mich?**
   - **Was hat mich überrascht?**

   Was könnte diese Karikatur mit Landraub zu tun haben?
   Spricht sie auch weitere Themen an – welche?

Wie beeinflusst dieses Thema das Leben Menschen in anderen Ländern und Kontinenten?

Was kann ich / können wir tun?

2. **5 Minuten Zeit: Sammelt im nächsten Schritt insgesamt 15 Wörter, die euch zu dem Thema der Karikatur spontan einfallen.**
3. **30 Minuten Zeit: Verfasst in der Gruppe anhand der 15 Wörter ein Improvisationstheaterstück zu dem Thema Landraub und zum Inhalt der Karikatur (Aufführungsdauer ca. 5 Minuten). Nach Möglichkeit soll in dem Stück auch eine Lösungsidee genannt werden.**

   Die Rollen müssen verteilt, und es sollte kurz abgesprochen werden, was der Jeweilige ungefähr sagt. Es ist Spontanität gefragt, da es keine Zeit für eine „Probe" gibt.
4. **5-10 Minuten Zeit: Das entstandene Theaterstücke wird vor der Gruppe aufgeführt. Notiert Euch bei den Aufführungen der anderen Gruppen Stichworte, damit ihr diese später bewerten könnt.**
5. **Hausaufgabe: Bewerte und begründe, welche Argumente, Lösungsansätze, Darstellungen, etc. du am besten findest.**

© Martin Perscheid

Karrikatur: Aus Karikaturenausstellung „Glänzende Aussichten" von MISEREOR / Erzbistum Bamberg

Kreative Erarbeitung: Poetry Slam

Mögliche Stichwörter: Kampf um seltene Erdressourcen aus Afrika – wie Coltan / Herstellung von Tabletts, Handy, TV etc. / erforderliche Ressourcen kaum noch in Europa vorhanden / Kinderarbeit in Minen / Vertreibung von Bewohnern / Zerstörung der Natur / Landraub / Markenwahn / Konsum / wiederverwerten / fair hergestellte Handys / Wegwerfgesellschaft / unser ökologischer Abdruck (Schatten) / Stellenwert / ich-bezogen / etc.

Aufgabenstellung: Poetry Slam / Poetry Text

Kleingruppen à 4-5 Personen:

1. **10 Minuten Zeit: Schaut euch gemeinsam die Karikatur an und schreibt erste Stichworte auf. Impulsfragen können sein:**

   Was sehe ich, und was kommt mir als erstes in den Sinn?
   - **Was ist neu für mich?**
   - **Was hat mich überrascht?**
   - **Was könnte diese Karikatur mit Landraub zu tun haben?**

   Spricht sie auch weitere Themen an – welche?

   Wie beeinflusst dieses Thema das Leben Menschen in anderen Ländern und Kontinenten?

   Was kann ich / können wir tun?

2. **5 Minuten Zeit: Sammelt im nächsten Schritt insgesamt 15 Wörter, die euch zu dem Thema der Karikatur spontan einfallen.**
3. **30 Minuten Zeit: Verfasst in der Gruppe anhand der 15 Wörter einen Poetry-Text zu dem Thema Landraub und zum Inhalt der Karikatur (Vortragsdauer ca. 5 Minuten). Der Text muss sich nicht reimen. Er soll aber einen passenden Rhythmus zum Vortragen haben. Nach Möglichkeit soll in dem Text auch eine Lösungsidee genannt werden.**
4. **5-10 Minuten Zeit: Der entstandene Poetry Text wird vor der Gruppe vorgetragen. Notiert Euch bei den Aufführungen der anderen Gruppen Stichworte, damit ihr diese später bewerten könnt.**
5. **Hausaufgabe: Bewerte und begründe, welche Argumente, Lösungsansätze, Darstellungen etc. du am besten findest.**

© Rainert Ehrt

Karrikatur: Aus Karikaturenausstellung „Glänzende Aussichten“ von MISEREOR / Erzbistum Bamberg

Kreative Erarbeitung: Geschichte erfinden

Mögliche Stichwörter:

Shoppen als Hobby / Einkaufswahn / Konsum / gedankenlos / viel und günstig / zu Lasten des Globalen Südens / Europa verbraucht mehr als es Platz hat / Essen für den Eimer / 870 Millionen Menschen hungern / Massenproduktion / Kleinbauern / Vertreibung von Bewohnern und Indigenen / Umweltzerstörung / der Kampf um die Ressource Land / Landraub /etc.

Aufgabenstellung: Geschichte erfinden

Kleingruppen à 4-5 Personen:

1. **10 Minuten Zeit: Schaut euch gemeinsam die Karikatur an und schreibt erste Stichworte auf.**
   Impulsfragen können sein:

   Was sehe ich, und was kommt mir als erstes in den Sinn?
   - **Was ist neu für mich?**
   - **Was hat mich überrascht?**
   - **Was könnte diese Karikatur mit Landraub zu tun haben? Spricht sie auch weitere Themen an – welche?**

   Wie beeinflusst dieses Thema das Leben Menschen in anderen Ländern und Kontinenten?

   Was kann ich / können wir tun?
2. **5 Minuten Zeit: Sammelt im nächsten Schritt insgesamt 15 Wörter, die euch zu dem Thema der Karikatur spontan einfallen.**

3. 30 Minuten Zeit: Verfasst in der Gruppe anhand der 15 Wörter eine Geschichte zu dem Thema Landraub und zum Inhalt der Karikatur (Vortragsdauer ca. 5 Minuten). Die Geschichte muss nicht ausformuliert oder aufgeschrieben werden, Stichworte für den Vortragenden reichen. Nach Möglichkeit soll in dem Text auch eine Lösungsidee genannt werden.
4. 5-10 Minuten: Die entstandene Geschichte wird vor der Gruppe vorgetragen. Notiert Euch bei den Aufführungen der anderen Gruppen Stichworte, damit ihr diese später bewerten könnt.
5. Hausaufgabe: Bewerte und begründe, welche Argumente, Lösungsansätze, Darstellungen etc. du am besten findest.

Material 5

Gute Ernährung kennt keine Grenzen

Erklärfilm über den Ernährungsrat:
Taste of Heimat: Unser Essen mitgestalten! Warum Ernährungsräte? (2016).
Auf der Homepage des Ernährungsrates abrufbar unter:
http://ernährungsrat-köln.de/ oder https://www.youtube.com/watch?v=XLiljum8ISE

Arbeitsaufträge für Kleingruppenarbeit (4-5 Personen):

1. Lest den Text und gründet fiktiv einen Ernährungsrat. Einigt euch zunächst darauf, aus welchen Bereichen die Mitglieder eures Ernährungsrates stammen sollen. Bestimmt wer von euch welche Rolle übernimmt. Ihr könnt euch dabei an den Kölner Ernährungsrat halten und Vertreter und Vertreterinnen aus der Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung, Gastronomie, etc. benennen. Darüber hinaus soll es einen Moderator geben.
2. Klärt was das Ziel dieser Ernährungsratssitzung sein soll – zum Beispiel, einen Ernährungsrat an eurer Schule zu gründen? Schaut euch dazu auch die Aktivitäten des Ernährungsrates auf der Homepage an: *http://ernährungsrat-köln.de/*
3. Jedes Mitglied des Ernährungsrates sucht sich ein Thema, das er/sie in den Rat einbringen möchte. Er/sie sammelt dafür gute Argumente und schlägt konkrete Aktionen vor. Bereitet euch auf kritische Gegenfragen oder sogar Ablehnung vor.

Ernährungsräte: So regional is(s)t Deutschlands Zukunft

Nur ein paar wenige Lebensmittelkonzerne haben großen Einfluss auf das, was wir täglichessen. Sie dominieren den Markt und diktieren Preise, das Sortiment und politische Rahmenbedingungen für den Lebensmittelhandel. Gleichzeitig geht ein Drittel aller Lebensmittel verloren: Allein in Deutschland landen jedes Jahr 20 Millionen Tonnen im Müll. Wirwissen immer weniger über unsere Lebensmittel – woher sie kommen, unter welchen Umständen sie erzeugt wurden und welche Zutaten in ihnen stecken. All das möchte der Ernährungsrat für Köln und Umgebungändern: Als einer der ersten Ernährungsräte inDeutschland setzt er sich dafür ein, dass die Lebensmittelversorgung regionaler, gerechterund vor allem nachhaltiger wird.

„Über unser Essen wird in Konzern-Zentralen und europäischen Behörden entschieden, immer weiter weg von uns. Wir wollen das wieder in unsere Hände nehmen und auf lokaler Ebene nachhaltige Strukturen in der Landwirtschaft unterstützen.“

Valentin Thurn, Gründer des Vereins „Taste of Heimat“ und Initiator des Ernährungsrat für Köln und Umgebung

Der Kölner Ernährungsrat bringt Vertreterinnen- und Vertreter aus der Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung, Gastronomie, Handel, Vereinen, Bildung und Wissenschaft mit der Kölner Stadtverwaltung an einen Tisch, um gemeinsam Konzepte für die Ernährungspolitik in und um Köln zu entwickeln. Ziel ist es, regionale Strukturen aufzubauen, Produzenten und Konsumenten einander wieder näher zu bringen und wieder mehr Mitspracherecht bei der Gestaltung ihrer lokalen Ernährungssysteme zu verschaffen. Denn auch in und um Köln wird vor allem das gegessen, was aus weiter Ferne importiert wird, währen Landwirte in der Region hauptsächlich für den internationalen Markt produzieren. Doch angesichts des Preisdrucks in einem System, das auf die Produktion von Überschüssen und Export setzt, haben es Bäuerinnenund Bauern schwer, vor allem kleine Betriebe. JedesJahr müssen allein in Deutschland etwa 10.000 Höfe aufgeben. Der Ernährungsrat will einen Beitrag dazu leisten, dass sich dies ändert und Bäuerinnen und Bauern vondem, was sie produzieren, wieder leben können.

Vier Ausschüsse im Kölner Ernährungsrat arbeiten in Zukunft daran. Der Ausschuss „Regionale Direktvermarktung“ setzt sich dafür ein, dass neue Vermarktungsmöglichkeiten für Landwirte und Landwirtinnen geschaffen werden und der Zugang zu regional erzeugten Lebensmitteln leichter wird. „Wenn ich auf dem Feld stehe und Heu mache, habe ich keine Zeit, meine Waren auf dem Markt anzubieten“, sagt Peter Schmidt, Schaf- und Rinderzüchter aus Gummersbach. Konzepte wie Online-Kaufplattformen für regionale Lebensmittel oder sogenannte „Food-Coops“ sind mögliche Wege für ihn und seine Kollegen, ihre Erzeugnisse leichter zu vermarkten. Auch für Gastronomen soll die Belieferung mit regionalen Lebensmitteln in Zukunft einfacher und damit auch attraktiver gestaltet werden. Weitere Ausschüsse des Ernährungsrates beschäftigen mit Veranstaltungen zum Thema „Regionale und nachhaltige Ernährung“, einer besseren Versorgung von Schulen mit gesunden Lebensmitteln sowie dem Erhalt von Grünflächen für urbane Landwirtschaft und Gemeinschaftsgärten in der Stadt. Viermal im Jahr kommen alle vier Ausschüsse zusammen – entstehen sollen in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln verbindliche und vor allem messbare Ziele. Beispielsweise, dass die Zahl regional belieferter Großküchen und Schul- und Gemeinschaftsgärten vergrößert wird. Weil die Frage „Wie wollen wir leben?“ auch für MISEREOR zentral ist, sind wir Mitglied im Ernährungsrat für Köln und Umgebung. Hierbei geht es MISEREOR vor allem um den Beitrag, den Konsumenten und Produzenten in Deutschland zu einem gerechten Miteinander weltweit leisten können. Die Stärkung regionaler Lebensmittelkreisläufe ist dabei eine wichtige Strategie, um auf bestehende Probleme der Welternährung zu reagieren.

Text entnommen aus MISEREOR: Gute Ernährung kennt keine Grenzen – Zukunftsfähige Beispiele aus der ganzen Welt. Weitere Beispiele als Kopiervorlage aus Brasilien, Indien, Burkina Faso und das folgende aus Deutschland, abrufbar unter: *https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/publikation-gute-ernaehrung-kennt-keine-grenzen.pdf*

Material 6

Fair ist … was!? Aktiv werden!

© MISEREOR

Arbeitsaufträge:

1. Setzt euch in Kleingruppen zusammen und überlegt, wo euer Konsumverhalten unfair gegenüber anderen Menschen sein könnte. Überlegt, warum wir heutzutage so viel mehr konsumieren – oft mehr als wir wirklich brauchen.
2. Überlegt in der Kleingruppe, welche Aktion ihr an eurer Schule durchführen könnt, um andere Menschen auf die Folgen unseres Konsums aufmerksam zu machen.
3. Erstellt einen konkreten Aktionsplan. Folgende Punkte müssen vorab beachtet werden:

   Aktionstitel / Kurzbeschreibung / Ort der Aktion / Zeitrahmen (Vorbereitung und Durchführung) / benötigte Helferzahl / wer ist für welche Bereiche verantwortlich / benötigtes Material / welche Absprachen müssen getroffen werden / Werbung / Dokumentationsmittel.
4. Stellt die Aktionsidee und den Aktionsplan anschließend in der Klasse vor. Eure Mitschüler/Mitschülerinnen sollen diese auf Durchführbarkeit, Erfolg, Außenwirkung, Kreativität, etc. hin bewerten.

Aktionsideen findet ihr unter anderem auf folgenden Seiten:

- **Für die große Pause: 15 minuten für …**
  MISEREOR: 15 Minuten für deine Welt! (Eingesehen am 14.09.2016).
  http://www.15-minuten-fuer.de/
- **Coffee Stop:**
  MISEREOR: Spendenaktion “Coffee Stop” (Eingesehen am 14.09.2016).
  https://www.misereor.de/spenden/spendenaktionen/coffee-stop/
- **Cocktail Stop:**
  MISEREOR: Mit Cocktails Straßenkindern helfen (Eingesehen am 14.09.2016).
  https://www.misereor.de/spenden/spendenaktionen/cocktail-stop/
- **2 Euro Helfen:**
  MISEREOR: Mit 2€ im Monat helfen (Eingesehen am 14.09.2016).
  http://www.2-euro-helfen.de/
- **Flashmob: Kein Essen für den Eimer:**
  REOR: Flashmob: Kein Essen für den Eimer (2015).
  https://www.youtube.com/watch?v=kLuEqr7lHTY

Material 7:

Was heißt eigentlich fair?

Hinweis für die Lehrkraft zur Durchführung:

Vorbereitung:

Eine Schnur oder ein Seil wird der Länge nach auf den Boden gelegt. An einem Ende der Schnur steht auf einem Blatt Papier „Fair“, am anderen Ende „Unfair“.

Anleitung:

Es werden verschiedene Situationen vorgelesen. Die Schüler sollen dann bewerten, ob diese Situationen „fair“ oder „unfair“ sind, und sich im Raum positionieren. Außerdem sollen sie ihre Positionierung begründen.

Situationen:

1. **Nehmen wir an, dass wir für eine Tafel Schokolade 1€ bezahlen. Der Bauer, der die Kakaobohnen anbaut, verdient daran 3 Cent. Die beiden größten Gewinner sind der Schokohersteller und der Supermarkt mit 32 Cent.**
2. **Nachdem der gleiche Bauer sich einer Fair-Handels-Kooperative angeschlossen hat, verdient er an der Tafel Schokolade mindestens 10 Cent. Zusätzlich profitiert er von den Vorteilen der Fair-Handels-Kooperative, die auch Schulen und Straßen für die lokale Bevölkerung baut.**

3. **Europäische Bauern müssen sich mit solchen Problemen nicht rumschlagen. Sie erhalten eine finanzielle, staatliche Förderung für Produkte, die auf dem europäischen Markt nicht abgesetzt werden, die sogenannten Agrarexportsubventionen. So wird zum Beispiel aus Milch billiges Milchpulver erzeugt, welches dann in Westafrika verkauft wird und den lokalen Markt zerstört. Die Kleinbauern und Kleinbäuerinnen dieser Länder können mit den deutlich günstigeren europäischen Importen nicht mithalten.**
4. **In Brasilien wird vermehrt immer mehr Soja angebaut. Für lokale Bauern ist eine landwirtschaftliche Selbstversorgung in diesen Regionen kaum mehr möglich. Sie werden von ihren Feldern vertrieben, der Regenwald muss weichen und die Umwelt wird mit Pestiziden wie Unkrautvernichtungsmitteln verseucht. Folglich müssen sie hungern, denn das angebaute Soja ist nicht für den Menschen gedacht, sondern wird an Mastschweine in Europa verfüttert.**
5. **Marie bekommt nicht viel Taschengeld. Wenn sie mal Lust auf Schokolade hat, dann kauft sie die ganz „normale". Im Unterricht hat der Lehrer aber darauf hingewiesen, nur Fair-Trade-Produkte zu kaufen. Diese kann sich die Schülerin aber nicht leisten.**
6. **Willi wohnt in einem kleinen Dorf. Wenn er Fleisch isst, dann kauft er es vom regionalen Biobauernhof.**
7. **In Tansania hat ein Investor eine große Fläche Land gekauft. Die Bauern mussten dafür ihre Felder aufgeben, allerdings versprach der Investor, die Bevölkerung für den Verlust ihrer Felder zu entschädigen. Viele finden keine Arbeit mehr.**

Nachbereitung und Diskussionsanregung: Gab es unterschiedliche Standpunkte? Wenn ja, warum? Erläutert gemeinsam den Begriff „Gerechtigkeit".

Quellen und weiter Informationen:

MISEREOR: Völlig Banane? … oder doch mehr dran als man glaubt? – Lernbaustein zum Fairen Handel am Beispiel der Banane: Unterrichts – und Aktionsmaterialien für die Sekundarstufe 1 (2015).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/unterrichtsmaterial-voellig-banane-sek1-farbig.pdf

MISEREOR: Auf dem Weg zu einem gerechten Welthandel (Eingesehen am 14.09.2016).
https://www.misereor.de/informieren/fairer-handel/

FAIRTRADE: Produzenten – Selbstbestimmt in eine bessere Zukunft (Eingesehen am 14.09.2016).
www.fairtrade-deutschland.de/was-ist-fairtrade/fairtrade-produzenten.html

Weitere Materialien zum Thema „Konsum und Landraub, wie hängt das zusammen? – Unsere Rolle als Konsumenten in diesem Interessenskonflikt":

Filmtipps:

GEPA: GEPA-Partner KONAFCOOP in Kamerun für Fair Trade-Kakao (2014).
(MISEREOR ist GEPA Gesellschafterin)
https://www.youtube.com/watch?v=uuPaszwbpvk

FAIRTRADE Österreich: FAIRTRADE FILME – Kakao (2012).
https://www.youtube.com/watch?v=MDBu7Huljj4

SIPAE Ecuador: Der Preis der Bananen (Doku 45 min – NDR) (2012).
https://www.youtube.com/watch?v=a68g4ZPPrXs

FAIRTRADE Deutschland: Mediathek (Eingesehen am 14.09.2016).
https://www.fairtrade-deutschland.de/service/mediathek.html

MISEREOR: Auf dem Weg zu einem gerechten Welthandel (Eingesehen am 14.09.2016).
https://www.misereor.de/informieren/fairer-handel/

Filmladen Filmverleih: LANDRAUB – Trailer (2015).
(Filmtrailer zu dem Kinofilm „Landraub von Kurt Langbein“, der von MISEREOR mitgefördert wurde)
https://www.youtube.com/watch?v=Yk8XD7KYt3Q

MISEREOR Publikationen zum Thema Fairer Handel / Konsum

MISEREOR: Gute Ernährung kennt keine Grenzen – Zukunftsfähige Beispiele aus der ganzen Welt (Eingesehen am 14.09.2016).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/publikation-gute-ernaehrung-kennt-keine-grenzen.pdf

MISEREOR: Zusammenfassung der Studie „Harvesting Hunger. Plantation Workers and the Right to Food“ (Eingesehen am 14.09.2016). (Auf Deutsch: Hunger ernten. „Plantagenarbeit und das Recht auf Nahrung“)
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/studie-2014-harvesting-hunger-zusammenfassung.pdf

MISEREOR: Kurzfassung der Studie „Wer hat die Macht? – Machtkonzentration und unlautere Handelspraktiken in landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten“ (Eingesehen am 14.09.2016).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/studie-wer-hat-die-macht-kurzfassung.pdf

Weitere Bildungsmaterialien zum Fairen Handel

MISEREOR: Materialien für eine Projektwoche in der Sek. I: Shoppen – Nachhaltig und fair! (2014).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/schulmaterial-projektwoche-nachhaltig-shoppen-sek1.pdf

MISEREOR: Lehrerforum (Eingesehen am 14.09.2016).
(Kostenlose Zeitschrift „Lehrerforum“, Ausgabe 2/2015 zum Fairen Handel)
https://www.misereor.de/mitmachen/schule-und-unterricht/lehrerforum/

MISEREOR: Völlig Banane? …oder doch mehr dran als man glaubt? – Lernbaustein zum Fairen Handel am Beispiel der Banane: Unterrichts – und Aktionsmaterialien für die Sekundarstufe 1 (2015).
https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/unterrichtsmaterial-voellig-banane-sek1-farbig.pdf

Kritischer Konsum (Eingesehen am 14.09.2016).
(Onlineplattform für Jugendliche, auch zum Thema Fairer Handel, BDKJ)
http://www.kritischerkonsum.de/

Jugend handelt fair
(Ökumenische Onlineplattform zum Fairen Handel mit Bildungsmaterialien) (Eingesehen am 14.09.2016).
http://jugendhandeltfair.de/

Forum Fairer Handel: Materialübersicht (Eingesehen am 14.09.2016).
https://www.forum-fairer-handel.de/service/bestellung/

Impressum:

Herausgeber:
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Mozartstr. 9
52064 Aachen
Tel +49 (0)241/ 442 0
Fax +49(0)241/442 188
www.misereor.de

Kontakt:
Anne.Scharrenbroich@misereor.de

Veröffentlicht im Oktober 2016

Autorin:
Anne Scharrenbroich
Mit Beiträgen von Anne Ulmen
und Katharina Krings

Redaktion:
Alessa Heuser und Anne Ulmen

Layout und Grafik-Design:
VISUELL
Büro für visuelle Kommunikation, Aachen